

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

25.4.1939 (No. 113)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Säuerbühl...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Neuer Rhein- und Rinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Stadt-Anzeiger Karlsruhe Dienstag, den 25. April 1939

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreis: Monatl. 2.- RM mit der „W.-Sonntagspost“ im Betrag oder in den Zweifeltellen abgeholt 1,70 RM. Ausland Bezugspreis...

Frankreich im Attentatsfieber

Sonderbetreuung für Eisenbahnen und Häfen - Natürlich auch England von der Psychose angesteckt

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

bg. Paris, 25. April. Nachdem ein anonymes Brief über ein angeblich vorbereitetes Attentat auf die Pariser Oper einen ganz aufgeregtten Bewachungsapparat ausgelöst hat...

die Züge unterworfen, die die Passagiere für die „Queen Mary“ nach Cherbourg befördern und gleichzeitig eine Goldladung im Werte von 200 Millionen Francs, die nach den Vereinigten Staaten bestimmt ist, mit sich führen.

Demokratien im Hexfieber

Während der Führer das politische Jahr 1939 zu einem Jahr des Friedens, das im Parteitag des Friedens seine Krönung finden soll, stempeln will, während das faschistische Italien sich an die Vorbereitung des Friedenswerkes seiner großen Weltausstellung macht...

Frankreich verlangt Dienstpflicht in England

„Garantien in Fleisch und Knochen besser als Garantien in Refordhaushalten“

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

bg. Paris, 25. April. Nachdem auch die Benediger Verhandlungen in Paris den Eindruck verstärkt haben, daß die englisch-französische Diplomatie bei den kleineren Nationen keinen besonderen Eindruck mehr machen kann...

nahme immer noch auf sich warten lasse. Die Bereitwilligkeit Frankreichs zu einem weiteren Verbleiben im Schlepptau Englands wird davon abhängig gemacht, daß die englische Regierung endlich einmal eine Anstrengung bezüglich der Einführung der allgemeinen Dienstpflicht mache.

Englands Wettlauf um den Balkan

Nach dem „Ausfall“ Jugoslawiens stellt Rumänien die letzte Hoffnung der Einfreisungspolitik dar

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

pt. London, 25. April. Während die Londoner Presse die Tatsache, daß der Schatzkanzler heute sein Rüstungsbudget vorlegen wird, sozulagen lediglich am Rande streift, ist das diplomatische Ringen um die vertrauliche Gestaltung...

den diplomatischen Wettlauf nennt, nämlich die verzweifelten Verträge Englands, die Balkanenteile als Ganzes, das heißt als Block, in die Einfreisung einzugliedern und die parallel laufenden Bemühungen, die Durchbrechung dieses Balkanblocks durch eine Sonderabmachung zwischen Jugoslawien, Bulgarien, Ungarn und den Achsenmächten, zu verhindern.

Rum hat man in London den interessanten Vorstoß gemacht, den Rundfunknachrichtendienst unter die Kontrolle der Regierung zu stellen. Natürlich stimmen sich die Befürworter der „demokratischen Freiheit“ gegen eine solche Kontrolle; und tatsächlich muß man sich auch gestehen, daß diese Leute unter demokratischen Verhältnissen nicht gerade unrecht haben.

Die Nachrichtenkontrolle hätte selbstverständlich nur dann einen Sinn, wenn sie von einer verantwortungsbewussten Regierung ausgeübt wird. Die Erfahrungen der letzten Monate beweisen aber, daß selbst von Regierungsstellen bewußt an der Trübung der internationalen politischen Atmosphäre gearbeitet wird.

Es kann ja von den autoritären Staaten kaum noch irgend eine politische Maßnahme getroffen werden, ohne daß nicht sofort vom Osten bis zum Westen ein dreifaches Lügengerewebe um diese Maßnahmen gesponnen wird.

Nachdem das Schlusskommunique über die Besprechungen von Venedig den Eindruck wesentlich verstärkt hat, daß die Einbeziehung Jugoslawiens in das gefährliche Spiel Englands auf dem Balkan von jetzt an außerhalb der westlichen Berechnungen liegt, wird die englische Regierung versuchen, Rumänien als Hebel zur Aufrichtung einer Balkanfront zu benutzen, die Rumänien, Griechenland, Bulgarien und die Türkei umfassen soll.

Deshalb hat man auch dem rumänischen Außenminister bei seiner Ankunft in London einen geradezu königlichen Empfang bereitet. Außenminister Lord Halifax und sämtliche Vertreter der Balkanenteile waren am Bahnhof aufmarschieret. Die Vertreter der Staaten der Balkanenteile sind hauptsächlich vom Foreign Office mobilisiert worden.

In der englischen Flottenverteilung im Mittelmeer ist ein neuer Zug erfolgt. Der Großteil der englischen Mittelmeerflotte, insgesamt 22 Einheiten, ist gestern aus Malta ausgelaufen, zu einer, wie amtlich mitgeteilt wird, „Übungsfahrt“ im östlichen Mittelmeer.

**Auszeichnung der „N.S.-Musterbetriebe“
am 30. April**

Berlin, 25. April. Der zweite Leistungskampf der Betriebe, an dem sich 160 000 deutsche Betriebsgemeinschaften beteiligen, findet, wie in den vergangenen Jahren, mit der Auszeichnung der nationalsozialistischen Musterbetriebe und der Ueberreichung der Goldenen Fahnen der Deutschen Arbeitsfront auf einer feierlichen Tagung der Reichsarbeitskammer am 30. April, mittags 12 Uhr, in der Neuen Reichskanzlei seinen Abschluß.

Noch kein Fortschritt mit Moskau-Ankara

London, 25. April. Im Laufe der Unterhausausprache am Montag mußte der Ministerpräsident eine Reihe von Anfragen bezüglich Sowjetrußlands beantworten, wobei die Abgeordneten den Ministerpräsidenten drängten, die Verhandlungen zu beschleunigen. Chamberlain erwiderte jedoch lediglich, die britische Regierung halte „enge Fühlung“ mit anderen Regierungen unter Einfluß der Türkei und der Sowjetunion. Er sei aber noch nicht in der Lage, seinen früheren Erklärungen etwas hinzuzufügen. Auch auf die Frage, ob er in der Lage sein würde, noch vor der Rede des Führers hierüber etwas zu sagen, erklärte Chamberlain nur, er könne das nicht sagen.

Englische Regierung beriet Steuererhöhungen

London, 25. April. Das britische Kabinett trat am Montagmorgen im Unterhaus zur Besprechung der Haushaltsvoranschläge zusammen, die Schatzkanzler Sir John Simon am Dienstag dem Unterhaus übermitteln wird. Die Beratung war streng geheim.

Das Publikum ist stark beunruhigt, da man allgemein mit neuen Steuern oder Steuererhöhungen rechnet, die besonders durch die letzten Rüstungsmaßnahmen der Regierung erforderlich geworden sind.

„England ständiger Angreifer in Nordirland“

London, 25. April. Ministerpräsident de Valera wandte sich in einer Rede in Dublin erneut gegen die englische Politik, die ihre Hand auf Nordirland halte. Er erklärte, Irland habe ein Recht auf die nordirische Provinz. Wenn man jetzt von Aggressionen in irgend einem Teile der Welt spreche, so fühle sich das irische Volk schmerzlich berührt, denn es wisse, daß eine ständige Aggression in Nordirland stattfindet. Es sei unzulässig, daß ein kleiner Teil des irischen Volkes der Anlaß tiefer Verbitterung zwischen Großbritannien und Irland sei und bleiben solle.

Verbot von eltsässischen Verbänden

Paris, 25. April. Drei eltsässische Verbände: die Jungmannschaft, der Bund Erwin von Steinbach und der Eltsässische Volksbildungsverein, sind mit der Begründung aufgelöst worden, daß diese Vereinigungen eine antinationale Tätigkeit ausüben würden. Diese Verbote wurden, wie erst jetzt bekannt wird, im letzten französischen Ministerrat beschlossen. — Ferner hat der Ministerrat zwei Verordnungen gebilligt. Die eine Verordnung sieht schwere Strafen für diejenigen vor, die ausländische Gelder zum Zwecke der antinationalen Werbung in Frankreich annehmen, während die zweite Verordnung Strafen wegen Aufhebung zum Klassen-, Massen- und Religionskampf in Frankreich vorsieht.

Washbären in der Eifel

Berlin.

Vor mehreren Jahren brachen einige Washbären aus einer Pelzfarmerfarm in der Eifel aus. Trotz aller Bemühungen konnten sie nicht wieder eingefangen werden. Man stellte dann später fest, daß diese völlig harmlosen, aber doch sehr scheuen Tiere eine große Zahl von Nachkommen erhalten hatten. Die Washbären, die aus Nordamerika stammen, verstanden es, sich in die entferntesten Teile der Eifel zurückzuziehen. Jetzt haben Bewohner der Eifel größere Scharen Washbären beobachten können. Sie sind von den Forstverwaltungen aufgefordert worden, die Tiere nicht zu fangen. Man wird sie jetzt aber unter Kontrolle nehmen, um festzustellen, wie groß der Bestand ist und dann später entscheiden, bis zu welcher Stärke die einzelnen Rudel erhalten bleiben sollen, also, wieviel Tiere man jährlich einfangen und der Pelzgewinnung zuführen will.

Ein schlagkräftiger Beweis

Kopenhagen.

Der in Fachkreisen als hervorragender Astronom bekannte dänische Forscher Luplan Janssen hatte bei dem letzten Unwetter über Kopenhagen ein seltsames Erlebnis. Während Janssen, der bisher stets die Erscheinung des Kugelblitzes bestritt, in der Urania-Sternwarte arbeitete, sah er eine große, kugelförmige Lichtmasse durch die geöffnete Spalte der Kuppel hereinkommen. Die Lichtkugel, die einen Durchmesser von etwa einem halben Meter hatte, rollte im Zeitraum von sechs Sekunden durch das Observatorium zur geöffneten Tür, die Treppe hinunter, in die Wohnung des Astronomen und suchte sich dann durch den Kachelofen und das Kamin einen Ausweg ins Freie. An der Schornsteinöffnung hörte man dann die Explosion des Kugelblitzes. Außer einer zerbrochenen Dienstachel entstand kein Schaden. Nun allerdings glaubt Magister Janssen an Kugelblitze.

**Lahmer Greis 3 Tage neben neben der Leiche
des Sohnes**

Meß.

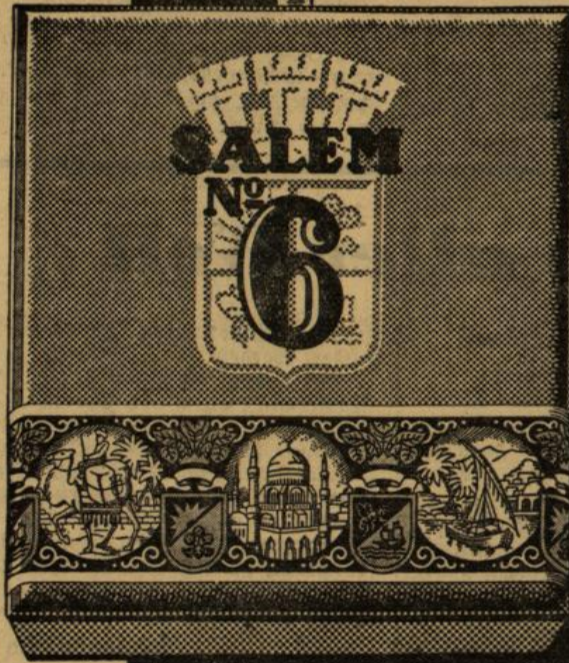
In dem Städtchen Seremangs war der 54jährige Lehrer Albert Hoffmann, als er die Arbeiten seiner Schüler durchsah, vom Schlag getroffen auf seinem Stuhl tot zusammengefunken. Der Tote blieb in dem Stuhl lehnen, und der 74jährige Vater Hoffmanns, ein fast vollständig gelähmter Mann, der von seinem Platz in einem Krankenstuhl aus den lähnen Tod seines Sohnes mit ansah, konnte niemanden von der Tragödie verständigen. Da Hoffmann mit dem kranken Vater allein in einem Häuschen am Ortsrande wohnte, mußte der Gelähmte drei Tage neben der Leiche seines Sohnes zubringen, bis endlich der Vorfall entdeckt wurde.

**Das ist
Tabak!**

- Xanthi Yaka
- Xanthi Diebel
- Komotini Yaka
- Sarishaban Yak
- Sarishaban Diebel
- Serran
- K...
- ...bagli
- ...schetsch
- ...ridere
- Kozani Kaloup
- Poroy
- Kabakulak
- Mavra
- Zichna Canalla
- Agrinion
- Myrodara
- Agrinion
- Diebelia
- Nevrokop
- Gorna Djumaya
- Dupnitza
- Kustendil
- Diebel Basma
- Kavakli
- Borisovgrad
- Kuschukavak
- Ortakoy
- Akhissar
- Ayassoluk
- Djaurkoy
- Odemisch
- Izmit
- Düsje
- Samsun
- Tashova Erbaa

**Urteilen
Sie selbst!**

Durch diese sorgfältige Tabakauswahl, die liebevolle Pflege und fachmännische Verarbeitung bietet die Salem-Mischung den vollen Genuß einer echten Orient-Zigarette.



Packung
20 Pf.

**SALEM
No. 6**

Olympischer Notizblock

Schwimmstadion kostet 18 Millionen Finnen-Mark

Die Zeit der Planung ist vorüber — die Arbeit hat in Helsinki begonnen. Die Pläne für das Schwimmstadion, die Ruderstrecke und die gedeckte Reitbahn sind fertiggestellt und warten auf die endgültige Genehmigung der Stadtverwaltung von Helsinki. Zwar werden die drei Anlagen etwas teurer, als berechnet, werden, man hat nämlich eingesehen, daß es vorteilhafter sei, die Bauten gleich so zu gestalten, daß sie mit wenig Änderungen nach den Spielen weiter benutzt werden können. Im Schwimmstadion ist mit den Bauarbeiten längst begonnen, wiewohl auch die endgültigen Pläne erst in diesen Tagen genehmigt werden. Nach den ersten Berechnungen sollte das Stadion elf Millionen Finnen-Mark kosten. Da man aber nach den Spielen das Stadion der Öffentlichkeit übergeben will, wird man auch ein Becken für Nichtschwimmer und Planschbecken für die Kinder bauen. Das Wasser wird nicht wie vorgelesen in acht Stunden, sondern schon in fünf Stunden erneuert werden können. Diese Anlagen machen die Ausgabe von 18 Mill. Finnen-Mark für das Schwimmstadion notwendig.

Die Strecke für das Straßenrennen verlängert

Im Olympiapressedienst Nr. 4 wurde mitgeteilt, daß sich die Länge der Bahnstrecke für das Straßenrennen auf den Olympischen Spielen 1940 auf 119 Km. beläuft. Die Mitteilung für das Rennen im Organisationskomitee für die Olympischen Spiele hat jedoch den ursprünglichen Plan nach Rücksprache mit dem Internationalen Radfahrerverband aufgegeben und die Strecke auf 188 Km. verlängert. Das Rennen wird auf der ursprünglich geplanten Strecke zwischen den Städten Helsinki und Porvoo in der Weise stattfinden, daß die zur ursprünglichen Strecke hinzugenommene 25 Km. lange Zufahrtsstrecke nicht gefahren wird und die eigentliche 94 Km. lange Straße zweimal gefahren wird.

240 000 Worte an einem Tag

240 000 Worte können an einem Tag aus Helsinki während der Olympischen Spiele telegraphiert werden. Heute können nur ca. 25 000 Worte täglich telegraphiert werden; man erhofft daraus, wieviel größer die technische Leistung in den Olympischen Tagen sein wird.

14 Olympische Kunstwettkämpfe

Das Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki schlägt vor, daß 14 verschiedene Kunstwettkämpfe, eingeteilt in die fünf Gruppen Baukunst, Malerei und

Graphik, Bildhauerei, Literatur und Musik, ausgeschrieben werden. Das Preisgericht für den Olympischen Kunstwettkampf wird wie immer internationale Zusammensetzung haben. Die Werke sind dem Nationalen Olympischen Komitee in Helsinki einzureichen. Bei der Eröffnung der Spiele wird man die Sieger im Olympischen Kunstwettkampf bekanntgeben. Die Arbeiten, die den Sport zum Vorwurf haben müssen, dürfen nicht vor dem 1. 1. 1936 hergestellt sein und dürfen bei den Spielen in Berlin noch nicht ausgestellt gewesen sein. Literatur und Musikwerke müssen bis zum 20. März 1940 in Helsinki eingereicht werden.

Bis jetzt für 60 000 Besucher Quartiere

Das Einquartierungsbüro des Organisationskomitees für die Olympischen Spiele arbeitet systematisch und erfolgreich an der Beschaffung von guten Quartieren für alle zu den Spielen eintreffenden Besucher.

Rauf Aufstellung vom 10. März 1939 hat die Kommission folgendes Ergebnis aufzuweisen: Privatquartiere für 21 779 Personen, Privatquartiere in der näheren Umgebung von Helsinki für 4595 Personen und Massenquartiere in der Stadt für 32 046 Personen. Die Zahl der Quartiere wächst jedoch von Tag zu Tag, so daß die Gesamtsumme von 58 420 Quartieren vom 10. März, Ende März bereits bei weitem überholt ist. Bis auf weiteres ist das Quartierangebot für Besucher der Olympischen Spiele ungefähr fünfmal so groß wie die aus dem Auslande eingeplanten Nachfragen.

Um das Unterbringen der zu den Olympischen Spielen eintreffenden ausländischen Besucher zu erleichtern, haben u. a. die Mitglieder des Finnischen Automobilklubs, des Notar-Klubs, des Helsinki-er Golfklubs und des Isländischen Jagdklubs beschlossen, ihre Wohnungen während der Spiele den nach Helsinki kommenden Mitgliedern entsprechender ausländischer Vereine zur Verfügung zu stellen.

Neun Millionen Finnen-Mark für die Ruderstrecke

Der Bau der Ruderstrecke wird in Finnland mit neun Millionen Finnen-Mark veranschlagt. Allerdings werden von diesem Geld etwa 5 Millionen für Straßen- und Parkanlagen ausbezahlt werden.

Die Anlagen für die Reiterwettkämpfe werden durch den Bau von einer großen Halle und zahlreichen Pferdehöfen sehr kostspielig werden. Man rechnet mit der Ausgabe von etwa 18 Millionen Fmk für diese Bauten.

Freundschaftsspiele

WSE Göttingen — 1. FC Forzheim 5:2 (1:1)

Der WSE Göttingen kam wiederum über einen beachtlichen Gaulligener Sieg zu einem klaren und einwandfreien Sieg. Der 1. FC Forzheim wurde im Freundschaftsspiel glatt mit 5:2 (1:1) geschlagen. Forzheim zeigte wohl streckenweise ein technisch hervorragendes Spiel, doch war der Sturm gegen die energisch verteidigenden Soldaten zu schwach, um zu Erfolgen zu kommen. Die verschiedenen Vorstöße der Göttinger stellten Forzheims Verteidigung vor schwere Aufgaben. In der 30. Min. brachte Schaller den WSE in Führung, aber zwei Minuten vor Halbzeit glück Hartmann für die Gäste aus. In der zweiten Hälfte schloß Rudesheim ein das zweite Tor für Göttingen, dem zwei Minuten später Schaller ein drittes hinzufügte. Recht dramatisch verliefen die letzten fünf Minuten. Durch leichtsinnige Abwehr des Göttinger Bats kam Forzheim auf 2:3 heran. In der 88. Minute verwandelte Ziegler zum 4:2, und eine Minute später erhöhte Heimbürg zum 5:2 für Göttingen. — Schiedsrichter: Walter (Zuffenhausen), 2000 Zuschauer.

Germania Durlach — Frankonia Karlsruhe 2:2 (0:2)

Die Durlacher Germanen eröffneten den Reigen ihrer Freundschaftsspiele nach Schluß der Punktspiele gegen den alten Bekannten Frankonia Karlsruhe, der dieses Jahr durch die Einteilung in die Forzheimer Staffel in den Verbandsspielen nicht mit den Durlachern aus Karlsruhe zusammentraf. Die Gäste erschienen mit einer soliden Elf, die sich tapfer wehrte und sich loslegte. Durlach trat mit Erjas an. Bei Halbzeit lag Frankonia mit 2:0 im Vorteil, allerdings hatten die Karlsruher in den ersten 45 Minuten den starken Rückenwind zum Bundesgenossen. Obwohl die Germanen auch vor Seitenwechsel den Ton angaben, mußten sie sich zwei Tore gefallen lassen. Die Pfähel hatte einige große Chancen, vergab sie aber in der Hast. Nach der Pause drehten die Einheimischen stark auf und kamen mit dem Wind im Rücken in Front. Ohne Mühe glückten zwei Treffer. Zum Siegestor reichte es trotz eines kräftigen Endspurts nicht mehr. Das Unentschieden ist für die Frankonen schmeichlich, verdient aber auf Grund der guten Leistung vor der Pause.

Aus aller Welt

Vierzehnjähriger hatte Autofallenraub geplant

Ein 14-jähriger Bursche aus Senftenberg, der einen Raubüberfall auf einen Taxichauffeur geplant hatte, konnte unschuldig gemacht werden. Am Dienstag, 18. April, forderte der jugendliche Verbrecher am Potsdamer Bahnhof in Berlin einen Taxichauffeur auf, ihn zunächst nach Schöneberg und dann weiter in westlicher Richtung aus Berlin herauszuführen. Der Fahrer schöpfte Verdacht, hielt am Rathaus Steglitz an und forderte sofortige Bezahlung. Dabei stellte es sich heraus, daß der Bursche nicht einen Pfennig bei sich hatte. Kurz entschlossen brachte der Fahrer seinen „Kunden“ zum nächsten Polizeirevier. Eine sofort vorgenommene Durchsuchung förderte dort eine mit einer Kleinal geladene Luftdruckpistole von erheblicher Durchschlagkraft sowie mehrere Kleinwaffen zutage. Nach allen möglichen Klagen gelang dem Bursche dann bei dem Verhör, daß er am 12. April seinem Vorgesetzten in Senftenberg einen Betrag von 220 Mark, den er bei der Post einzahlen sollte, unterschlagen habe. Noch am gleichen Tage sei er nach Berlin gefahren und habe sich dort die Luftdruckpistole gekauft, aber nur, um damit Schießübungen zu machen. Schließlich bequeme sich der Bursche zu dem Geständnis, daß er den Plan gefaßt habe, einen Taxichauffeur niederzuschießen und zu berauben.

Windstärke 10 über Hamburg

Der am Samstagnachmittag mit Windstärke 10 über Hamburg und das gesamte Küstengebiet hinwegziehende Sturm hat überall erheblichen Schaden angerichtet. Bäume wurden entwurzelt und große Sandmengen aufgewirbelt, die teilweise jede Sicht nahmen.

Auch die Schifffahrt wurde stark behindert. Zahlreiche Schiffe mußten unter Land vor Anker gehen. Das 4000 Tonnen große Motorschiff „Babia Blanca“ der Hamburg-Elbe geriet bei der Ausreise durch eine schwere W aus dem Kurs und wurde bei der Neumühler Landungsbrücke gegen eine Reihe harter Pfähle gedrückt, die wie Streichhölzer knickten. Durch un-

sichthiges Manövrieren konnte ein Rahmen der Brücke verhindert werden.

Bei Vagenand geriet der englische 5900-Tonnen-Dampfer „Dunelmia“, durch den Sturm aus dem Fahrwasser gedrückt, auf Grund. Der Motorleiler „Eric Kurt“ ist in der Pinnau-Mündung gesunken. Die Beladung konnte gerettet werden. — Infolge des durch den starken Sturm gestauten Wassers der Elbe geriet am Sonntagmorgen der Sommerdeich bei Neuenhammer in größte Gefahr. Hier mußte sofort der Arbeitsdienst eingesetzt werden, dem es in harter, anopferungsreicher Arbeit gelang, den Deich zu retten. Auf der Altmörder Seite konnte die Ueberflutung eines 50 Hektar großen Landstriches verhindert werden.

Schneefall im Allgäu

Nachdem am Sonntag mit Gewitter eine starke Abkühlung eingesetzt hatte, ging die Temperatur in der Nacht zum Montag so weit zurück, daß bis weit herab ins Tal der Regen in Schnee überging. In den Bergen war bereits am Samstag Neuschnee gefallen.

Einem Jungen fünf Backenzähne gewaltsam gezogen

Ein ganz unglaublicher Vorfall trug sich auf der Fernverkehrsstraße 8, wenige Kilometer von Rees entfernt, zu. Ein 12-jähriger Junge aus Vasselt wurde auf der Straße von einem 25- bis 30-jährigen Mann angehalten. Dieser zog dem Jungen unter Anwendung von Gewalt mit einer Jange fünf Backenzähne. Der eigenartige Zahnarzt, der einen vollkommen heruntergekommenen Eindruck machte, konnte bisher noch nicht gefaßt werden.

An einem Witz zu Tode gelacht

Ein wirklich tragischer Unglücksfall hat sich in dem bekannten Kurort am Lago Maggiore, Vallanza, ereignet. Ein 18-jähriger Mann, namens Carlo Marchino, sah beim Wein mit einigen Freunden in einer Gastwirtschaft. Die jungen Leute erzählten sich Witze, und der ganze Tisch brach dauernd in

Badische Segelflug-Bestleistung dreimal überboten

Der Sonntag war für den Segelflug im Bereich der NSFA-Gruppe 16 (Südwest) außerordentlich erfolgreich. Von dem Flugplatz Baden-Dos aus, von dem die Leistungsflugleistung der Gruppe durchgeführt wird, stiegen mehrere Segelflugzeuge im Schleppl auf. Drei von ihnen gelang es, über 14 Stunden in der Luft zu bleiben.

Die erfolgreichen Piloten waren: Bayer, Feinlein und Edelmann. Damit ist die badische Bestleistung, die bisher auf 11,10 Stunden stand, dreimal überboten worden.

Wir werden über diese hervorragende Leistung noch eingehend berichten.

Badische Gaumeisterschaften im Saalsport

Unter Leitung des Gauobmannes für Saal-Sport Billi Sigrift (Karlsruhe) richtete der NS. Sturm Brödingen die badischen Meisterschaften im Saalsport aus, die im Städtischen Saalbau zu Forzheim auch einen guten Besuch aufzuweisen hatten. Im Einer- und Zweier-Runnsfahren, Schulreigen und Reigenfahren sowie im Raddball wurden die Meister ermittelt. — Ergebnisse:

Einer-Runnsfahren: 1. und Gaumeister Billi Sigrift (NS. Sturm Karlsruhe) 211,05 P.; 2. und Gaumeister Hugo Born (Sandhofen). — **Zweier-Runnsfahren:** 1. und Gaumeister Sigrift/Scheurer 197,50 P.; 2. und Gaumeister Billi und Wilh. Schmidt (Hemsbach) 189,20 P. — **Schulreigen:** 1. und Gaumeister Wanderlust Baden-Dos 195 P.; 2. Rüterer-Augenstein (Sturm Brödingen); 3. und Gaumeister Wanderlust Baden-Dos 168,60 P. — **Schulreigen:** 1. Wanderlust Baden-Dos 197,3 P.; 2. NS. Sandhofen 147,6 P. — **Runnsfahren:** 1. und Gaumeister Wagg. 07. Biernheim 241,50 P. — **Raddball:** Jugendklasse: Gaumeister Göpper/Petermann (Konstanz); 2. Rüterer-Augenstein (Sturm Brödingen); Gaumeister: 1. und Gaumeister NS. Sandhofen; 2. dritte Mannsch. d. Velo-Club Konstanz; Reiklsklasse: 1. und Gaumeister Kaiser/Stöckle (Konstanz); 2. Velo-Club Konstanz 2. Mannsch.; 3. NS. Offenburg; 4. NS. Sturm Brödingen.

Handball in Rintheim

1. B. Rintheim hat nun auch das zweite Spiel um die Kreismeisterschaft für sich entscheiden können. In Rintheim gewann die Mannschaft gegen den Staffelführer Turnverein Rintheim sicher 9:4. Der Sieg ist vor allem der sicheren Torwartarbeit und dem guten Deckungs spiel der Hintermannschaft zuzuschreiben. Die Entscheidung fällt jetzt am kommenden Sonntag gegen die 44 Sportgemeinschaft. Gewinnt Rintheim auch dieses Spiel, so kann ihm die Kreismeisterschaft nicht mehr strittig gemacht werden.

Die 1. Jugendmannschaft des Vereins gewann ihr Pflichtspiel gegen Rintheim sicher 13:3. Die 2. Jugendmannschaft, die erstmals auf den Plan trat, führte mit einem 6:4-Sieg über R. B. 2. Jugend-Mannschaft sich recht gut ein.

Standort-Geländelauf im Hardtwald

Am 26. 4. 1939 in der Zeit von 6.30 Uhr bis 18.30 Uhr wird im Standort Karlsruhe von allen Truppenteilen der alljährlich stattfindende Standortgeländelauf durchgeführt. Der Lauf geht über 5 Km. durch den frischen grünen Hardtwald mit Start und Ziel Kreuzung Friedrichstaler Mlee und Birkenweg. Der Lauf wird als Mannschaftslauf durchgeführt. Die Einzelzeiten hängen in halbständiger Folge. Standortmeister wird diejenige Einheit, welche in kürzester Zeit und allen Läufern geschlossen durchs Ziel kommt.

schallendes Gelächter aus. Carlo Marchino lachte am lautesten, aber plötzlich brach sein Lachen ab und machte einem fürchterlichen Stöhnen Platz. Nach wenigen Sekunden hörte auch dieses auf, und der junge Mann brach bewußtlos zusammen. Noch ehe ein Arzt zur Stelle war, war der Tod bereits eingetreten, der auf einen Herzschlag zurückzuführen ist.

Geldstrafe für Liebe

London. B. Grainge, Vikar in der kleinen englischen Gemeinde Haughley unweit von Ipswich, hatte seit Monaten unter seinen Gläubigern eine höchst unangenehme „Aubeterin“, die ihm das Leben sauer machte. Bei jeder Gelegenheit, wenn sie dem Gelächter außerhalb der Kirche begegnete, fiel Berni Miller, ein nicht mehr ganz junges Fräulein, Grainge um den Hals und verurteilte ihn zu fassen. Sie verfolgte ihn geradezu mit ihrer Liebe und brachte ihn durch die Ausbrüche ihres leidenschaftlichen Temperaments in der Desorientierung in böse Verlegenheit.

So sehr sich der Vikar, der sich kaum noch auf die Straße traute, den gewaltsamen Härlichkeiten zu entziehen verurteilte — Besitz ließ nicht ab von ihm und versicherte ihm immer wieder, daß sie ihn liebe und ohne ihn nicht leben könne. Nun hat der Geistliche die Polizei zu Hilfe rufen müssen. Miß Miller, die bereits mehrfach verwahrt worden war, wurde zu fünf Pfund Geldstrafe verurteilt und aus Haughley ausgewiesen.

Milliardenbuße für Devisenschieber

Mailand. Wegen Uebertretung der Devisenbestimmungen haben die Steuerbehörden gegen einen Börsenmakler von Mailand eine Buße von rund einer Milliarde Lire und die Beschlagnahmen von Vermögenswerten im Betrage von zwanzig Millionen angeordnet.

Zwei Tote zum Tode verurteilt

Bukarest. Vor dem hiesigen Gericht fand die Verhandlung wegen des Raubmordes an der Tochter des Gouverneurs der Banat von Rumänien statt. Da die beiden Mörder nach der Verhaftung Selbstmord begangen hatten, verurteilte der Gerichtshof die beiden Toten „in Abwesenheit“ zum Tode. Ferner wurde, da das Urteil nicht mehr zu vollstrecken war, die Verbrennung der beiden Leichen als Strafe verfügt.

Kamerad Paula / Von Renate Sylvester

„Reich mal die Werkzeugkiste rüber, kleiner Schrupp!“ rief Peter dem netten, kleinen Jungen im Matrosenanzug zu, der sich ihm beim Benzineinfüllen mit ehrfurchtsvoller Neugier genähert hatte und verließ den Außenbordmotor angafft. Da sich der kleine Schrupp als anständig und mehr denn dienstbeflissen erwies, lud ihn Peter, nachdem die nötigen Prozeduren beendet waren, zu einer kleinen Rundfahrt in seinem Motorboot ein. Das Entzücken des Kleinen auf der Fahrt kannte keine Grenzen.

„Wie heißt du denn?“ fragte Peter beim Aussteigen in der Schiffshütte am Steuer und verjette dem reizenden Jungen einen Abschiedsklaps, nicht gerade auf die Schulter, sondern auf einen niedlich vorstehenden Körperteil weiter unten.

„Ich heiße Paula“, sagte der kleine Schrupp. „Schade, daß du ein Mädchen bist“, entgegnete Peter mit erkaunter Betrübnis, „ich würde einen erstklassigen Sportskameraden aus dir gemacht haben.“

„Ich bin genau so gut wie ein Junge“, versicherte Paula treuherzig. Und so schloß der neunzehnjährige Peter, neben dessen Bootschuppen Paulas Eltern eine baufällige Wochenendkate gemietet hatten, Freundschaft mit dem zehnjährigen Mädchen.

Peter machte in sieben herrlichen Sommern aus Paula tatsächlich einen wackeren Sportskameraden. Mit 19 Jahren konnte sie das Boot bedienen wie ein Hamburger Volksmatrose, konnte sie schwimmen wie ein Fisch, konnte sie springen wie eine Olympiasiegerin. Sie trug noch immer die blauen Matrosenhosen, aber statt der Kinderbluse hatte sie jetzt einen wohlauseggelassenen Wolleweater an. Sie war ein hübsches Mädchen geworden, das ein Frauenkammergut und gerne vom Fleck weg geheiratet hätte.

Peter war kein Frauenkammergut. Und das hinterlistige Zutreten des ewig weiblichen Elements in Paula kam ihm um so weniger zum Bewußtsein als diese den Ehrgeiz der Schülerin zeigte, den Ton des Meisters zu treffen. Nach Peters Vorbild schien ihr es einfach verführerisch unmodern zu sein, in die Kommandorose und Fachausdrücke, mit denen sie umhergeschmissen, wie andere Paare mit Kosenworten, auch nur den leisesten Gefühlsston zu legen. Man blieb sieben Sommer lang sachlich-burschikos.

Im achten Sommer erschien Peter erst spät in der Saison mit einem bleichen Unterton im verwitterten Gesicht in der Hütte am See. Paula, als sie vernahm, daß die Ursache davon eine „blödsinnige“ Operation und ein längerer Zwangsaufenthalt im Krankenhaus gewesen war, hatte Mitleid, nicht aus ihrer Sportskameradenrolle zu fallen und weibliche Beteuerungsinstinkte an den Tag zu legen. Trotz der vorgeschrittenen Tageszeit und des unsicheren Wetters fuhren die beiden unverzüglich nach der Mondschneidinsel, wo sie sich nach flotter Fahrt wie gewöhnlich zu einem erwachsenen Seemannspalaster in den Uferland lagerten. Aber die Worte wollten ihnen nicht recht von der Zunge gehen, so sehr war jeder mit den eigenen Gedanken beschäftigt.

„Mensch, Paula — —, weißt du, daß ich verlobt bin?“ preschte Peter unvermittelt hervor. — „Gratuliere!“ rief Paula, gar nicht so flott wie sie wollte. Und dann konnte sie einfach nicht umhin, zu fragen, ob die „Auserwählte“ — sie hätte beinahe gesagt das „Frauenzimmer“ — hierher kommen würde an den See.

Janobli, sie käme noch diesen Abend, und er müsse bald zurückfahren, um rechtzeitig am Bahnhof zu sein, erklärte Peter. Kamerad Paula schien es sehr angebracht, daß in diesem Augenblick ein Blitz den Himmel durchzuckte, der sich über dieser Szene verfinstert hatte.

Die Heimfahrt war dramatisch bewegt. Das Boot stand kopflos auf seinem Hinterteil, und der freischwebende Kopfteil wurde vom Sturm gerüttelt, so daß die rauhe, seemannische Kommandosprache wieder ganz am Platz war. Aber so tapfer die beiden Seebären auch gegen die Elemente ankämpften mochten, zum Schluß unterlagen sie, und das Boot kenterte. Gottlos nicht weit vom Strand.

Peter, der nach vergeblicher Anstrengung, sich über Wasser zu halten, von einer Welle verschluckt worden war, erwachte wohlgebetet in der Wochenendkate. Neben ihm sah Kamerad Paula: die Retterin. Sie hatte ein traumliches Kleid an und machte ein betörtes Gesicht. „Ich war zum Abendzug am Bahnhof“, sagte sie, „es ist keine einzelne Frau ausgestiegen.“

„Mensch — Engel, Paula! Es konnte ja gar keine Braut kommen, weil ich nämlich keine habe! — Nein, keine hatte! Ich wollte dich doch bloß eifersüchtig machen, damit du endlich einmal anders, als nur als Sportskameradin sprichst.“

„Peter, ich bin ja so glücklich...“

Das „letzte Paradies der Erde“

Brauchtum einer Sunda-Insel soll vor westlichen Einflüssen bewahrt bleiben / Bali und der Fremdenverkehr

Bali, die romantische Insel in Niederländisch-Indien, soll das „letzte Paradies auf dieser Erde“ werden. Wenigstens ist das die Absicht der holländischen Verwaltungsbehörden, die soeben einen Erlaß herausgegeben haben, durch den bali-nesische Kultur und die alten Traditionen des Eilandes vor Verfälschung und Verflachung durch europäische und amerikanische Einflüsse bewahrt bleiben sollen.

Der Fremdenverkehr hat sich für Bali, die westliche der kleinen Sundainseln, wie für so manche paradiesische Erdwinkel, als ein zweischneidiges Schwert erwiesen. Zunächst kamen die amerikanischen und europäischen Touristen, um sich an den kulturellen Eigentümlichkeiten der Insel, an der schwerwütig-eintönigen Musik und den seltsamen Volkstänzen ihrer Bewohner zu erfreuen. Man fand es „lovely“ und „very interesting“, fotografierte und filmte die schönen Bali-nesinnen, stellte die religiösen Bräuche des Hinduismus, der dem vorbildlichen Islam bis heute Widerstand leisten konnte, in den Dienst des Fremdenverkehrs und machte sie skrupellos zu einer Attraktion, die die Reisegäres auf ihre Prospekte drückten.

Die Folgen blieben nicht aus. Nicht nur, daß Sitten und Gebräuche allmählich verflachten und Musik und Volkstanz ebenso wie die Trachten und die religiösen Zeremonien ein Schauspiel für die Touristen wurden, begann man auch moderne Hotels zu erbauen, in denen Jazzkapellen ihren Einzug hielten und Darbietungen gezeigt wurden, die mit bali-nesischem Brauchtum kaum mehr etwas zu tun hatten. Die Bali-nesen erwiesen sich als gelehrige Schülerinnen der geschminkten und aufgetakelten Amerikanerinnen. Sie färbten sich die Fingernägel und begannen Swing zu tanzen, sie legten ihre Volkstrachten ab und ließen sich die Haare à la

Greta Garbo wachsen, sie trugen Seidenstrümpfe und puberten sich die Wangen. Amerikanische Filme und Rundfunkdarbietungen taten ein Uebriges, und selbst in den Schulleisbüchern der Jugend und in der Architektur machten sich die westlichen Einflüsse geltend. Kein Zweifel — der Fremdenverkehr hatte in den letzten Jahren ein Naturparadies gründlich verwässert und zu Gunsten einer unechten Romantik seines ursprünglichen Reizes entleert.

Dabei sind die Balinesen — auf Bali leben etwa 950 000 Eingeborene — ein ungemein interessantes Volk malaiischer Abstammung, ein Mischvolk aus den Autochthonen der Insel Bali und den später eingewanderten Javanern. Sie gehören fast durchweg dem Hinduismus an, und viele kulturelle Eigentümlichkeiten, so das Vierstufenwesen, haben sich auf diesem Eiland bis in die jüngste Zeit hinein völlig unverändert erhalten. Die Sprache von Bali, das Balinesische, ist mit dem Javanischen verwandt und gehört zu den indonesischen Sprachen. Noch vor wenigen Jahren war die Hauptstadt Boeleng ein verträumtes Zauberreich, das jeden in seinen Bann zog. Heute ist sie erfüllt von lärmenden Touristen, die mit Schrankkoffern und Golfschlägern hier ihren Einzug halten und sich so amerikanisch wie möglich benehmen. Sie erwarten ein Paradies im Kitchofarten-Format, wie es ihnen die Filme von Hollywood so häufig gezeigt haben.

Dem soll nun durch energische Maßnahmen, die auch durch die führende Schicht der Eingeborenen für gut geheißen wurden, ein Riegel vorgeschoben werden. Bali soll, wie es in dem Aufruf heißt, das „letzte Paradies der Erde“ bleiben und von allen Einflüssen der westlichen Zivilisation freigehalten werden.



Von Dr. Heinz Woltereck

XXXIII.

Die Menschheit lebt gesünder

Die Menschheit scheint also tatsächlich ein wenig zu wachsen — wie kommt das? Genau wissen wir es noch nicht, da es sich ja um ganz neue Untersuchungen und Feststellungen handelt; aber die größte Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß wir hier eine Folgeerscheinung der besseren Ernährung und Lebensweise vor uns haben. Die jungen Leute von heute essen vernünftiger als früher, da man beispielsweise von der Bedeutung der Vitamine für unsere Ernährung noch kaum etwas wußte, sie leiden seltener an schweren Krankheiten (Tuberkulose, Malaria usw.). Außerdem treiben sie mehr Sport und behandeln ganz allgemein ihren Körper vernünftiger als die Vorkriegsgeneration. Zweifelslos wird sich dieses Größerverhalten der Menschheit in verhältnismäßig engen Grenzen halten, und unsere Urenkel werden bestimmt nicht als „Riesen“ durchs Leben gehen müssen, aber etwas größer als wir werden sie wohl sein. „Alles fließt“, sagte jener griechische Philosoph, alles auf Erden unterliegt dem ewigen Wandel der Form und des Seins — warum also sollte sich die Menschheit nicht auch ein wenig ändern...

Das größte Geheimnis

Die letzten Grundlagen des Lebens sind noch immer rätselhaft.

Wird die Wissenschaft künstliches Leben schaffen?

Wir leben in einer Zeit, die das Wundern verlernt hat. Fast halten wir es schon als selbstverständlich, wenn Wissenschaft und Technik einem nach dem anderen den Schleier lüften, die Jahrtausende lang über den Geheimnissen der Natur gelegen haben. Niemand wundert sich mehr darüber — und es könnte so aussehen, als ob wir bald alle Geheime und Geheimnisse der Natur enträtseln würden. Alle? Noch gibt es ein großes Geheimnis, das dem forschenden Blick des Men-

schen nach wie vor verhüllt ist... das große, vielleicht das letzte Rätsel, es ist das Geheimnis des Lebens selbst.

Was ist Leben? Dem Laien scheint die Antwort einfach: Lebend sind Pflanzen, Tiere und Menschen, unbelebt ist etwa der Kristall, denn er zeigt keine Lebensäußerungen, er ist „tote Materie“. Stimmt das wirklich? Seit wir mit Hilfe der Röntgenstrahlen und des Ultramikroskopes nähere Einblicke in den feinen Bau der Kristalle gewinnen können, haben sich einige recht merkwürdige Tatsachen herausgestellt. Es zeigte sich nämlich, daß viele von den Erscheinungen, die wir ausschließlich dem Leben zuzusprechen gewohnt sind, auch in der Welt der „toten“ Kristalle wiederkehren. So fand man, daß gewisse Kristalle Wasserstoff oder Kohlenäure in sich aufnehmen und wieder abgeben — sie tun also etwas ganz ähnliches wie der Mensch, wenn er atmet. Und wenn wir uns eine Lösung von Alaun bereiten und ein winziges Körnchen des gleichen Salzes hineinwerfen, dann beginnt in der Lösung ein Kristall zu wachsen — schon nach wenigen Stunden hat sich unser Körnchen verdoppelt, und am nächsten Morgen finden wir einen schönen, mehrere Zentimeter großen Kristall in unserer Lösung vor. Wachstum ohne Leben! Für zahllose weitere Erscheinungen des Lebens — etwa Reizbarkeit, Heilung von Wunden, Nahrungsaufnahme und Bewegung — fin-

Wenn der Geist entgleist...

Ein frischer Frühlingsstrauch hundert Stillschlüssen.

„Ich möchte eine dringende Wohnung nachgewiesen haben, da ich einen großen Drang, der mich zum Weiraten berechtigt, verspüre.“

„Der andere Wagen fuhr auf meinen zu, hat mir aber vorher meine Absicht nicht im geringsten angezeigt. Daraufhin machte ich dem anderen Jbidoten meine Meinung klar.“

„Ich habe eine furchtbar zerbrechliche Mutter und außerdem hat meine Schwester ihre Kinder mißsellig mit der Nadel aufziehen müssen.“

„Der Schlächtermeister Karpf hat gestern abend zuerst sich und dann in sinnloser Wut seine Frau erschossen. An dem Aufkommen der beiden Opfer wird mit Recht gezweifelt.“

„Aus meinem anliegenden gedrängt vollen Lebenslauf ist ersichtlich, daß ich der Sohn einer alten Windmühle bin.“

den sich in der Welt der Kristalle die entsprechenden, ihnen teilweise erstaunlich ähnlichen Erscheinungen wieder. Kristalltisch ist z. B. die Zellulose in der Baumwollfaser, auch die echte Seide. Trotzdem wird natürlich kein Wissenschaftler dem Kristall wirkliches Leben zusprechen wollen — all die verblüffenden Beispiele, die wir nannten, sind nur Analogien, Aehnlichkeiten mit Vorgängen im Reich der belebten Materie.

(Fortsetzung folgt.)

Gemälde des 19. Jahrhunderts

im Kurpfälzischen Museum Heidelbergs

Von der vielfältigen Ernte künstlerischen Schaffens des vergangenen Jahrhunderts hat das Kurpfälzische Museum Heidelbergs frühzeitig viele schöne Früchte unter Dach und Fach gebracht, darunter manches einzigartige Bildwerk, das zu den ständigen Sammlungen gehört. Man hat sich nicht darauf beschränkt, sich dieses, mehrfach durch Stiftungen entscheidend geförderten Reichturns zu erfreuen, sondern immer wieder die Suche nach gehaltvollen Ergänzungen — insbesondere nach der Seite der Romantiker hin — aufgenommen. Erst vor kurzem gelang es Dr. Wannenmacher, einige gerade für Heidelberg beachtliche Neuerwerbungen zu machen. Jetzt richtete er, ausschließlich auf die eigenen magazinierten Bestände des Museums zurückgreifend, in mehreren Räumen eine anziehende Sonderausstellung „Gemälde des

19. Jahrhunderts“ ein, die in Landschaft und Porträt ihrem Thema außerordentlich dienlich ist.

Wir sehen unter den drei Werken Epizwegas die gerade seinen schöpferischen Impuls tiefer kennzeichnende „Studie zu einer Feldschlacht“, die romantisch erfahnten Landschaften von W. Schirmer und Wilhelm Fries (1819—1878), von seinem Bruder Bernhard Fries (1820—1879), zwei über dessen charakteristisches Heidelberger Waidbild mehr nach dem Monumentalen hin orientierte, leuchtfröhliche italienische Landschaften. Für die Spannweite der Ausstellung sprechen weiterhin Gemälde von Böcklin und Lenbach, Hans Thoma, dann Baisch, Schönleber u. anderen. Wilhelm Trübners hervorragendes Selbstbildnis aus Rom 1872, aus dem Kranz seiner hier sichtbaren Werke bringt — wie auch die schon genannten Brüder Fries — in diese, bis Juni zugängliche Schau noch die Pointe der engen Beziehungen zum alten Heidelberg.

E. Rudendrob.

Ein wichtiger Vorzug:

Chlorodont

schont den Zahnschmelz!

UFA

VON HEUTE

UFA-Theater
4.00
6.10 8.30

Ich verweigere die Aussage
Ein modernes Eheschicksal mit
Olga Tschechowa
Albr. Schoenhals
Hanne Mertens,
Gustav Diessl

Heute
25. April, 20 Uhr
MUNZSAAL
1. Horneffer-Vortrag
Homer
Dauerkarten für 4 Griechen
Vorträge zu 5,-, Einzelkarten
zu 1.50 RM. (Stud. -60) an der
Abendkasse und bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 81

**Deutsche Lichttechnische
Gesellschaft e. V. (DLTG)**
Bezirksgruppe Karlsruhe

Donnerstag, 27. April 1939,
20.00 Uhr, im Grashof-Hörsaal der
Technischen Hochschule Karlsruhe

Vortrag
Dipl. Ing. Schlusser, DLTG, Frankfurt
Dr. Ketzler, Frankfurt-Höchst:
Die Leuchtstoffe u. ihre Anwendung in
Verbindung mit ultraviolettem Licht.
Gäste willkommen! Eintritt frei!

Klebe-Streifen
25, 50, 70 mm, 1. Qualität, liefert
preiswert!

Papier-Schwarz, Karlsruhe
Telefon 5904.

Schuppenflechte
Kranke, selbst jahrzehntelange und ich
wurden durch ein leicht anzuwendendes
Mittel von dem Leiden befreit. Verlangen
Sie kostenloses Prospekt und Dankeschreiben
und Sie werden lesen, was mir viele über
die Wirkung schreiben. Ich sende Ihnen
keine Mittel, diese müssen Sie aus der
Apothek selbst beziehen.

**Erdbeer-Plantage Edwin Müller,
Mirschfeld (Amst. Zittau)**
A. B. Heilmittelvertrieb

Zu verkaufen
Wegen Verleinerung meines Haus-
bautes verkaufe:
1 Einbauherd (Eletro-200, 220 Volt
1 Zerschlag, 3x4 Meter, die neu,
1 Schrankherd mit hohem Rücken,
1 große Palme, mit Ebenholzfüßen,
1 Sofa mit 12 Stül., 2333-34erfüßig
1 Kaffeezweck, ungebr., 90 Silber-
aufgabe, verschied. Delikatessen u. a.
Wieses so gut wie neu, aus sehr gutem
Stoffe, auch ein Glas-Berkauf, West, An-
fragen u. R. 50392 an die Ad. Preffe.

Stellen-Angebote
Züchtiger, christlich

Allein-Geselle
für gutgehende Bäckerei auf sofort ge-
sucht. Gelegenheit zur Geschäftser-
weiterung geboten. Bewerbungen an
M. Eckert, B.-Baden-Balg
Sindenburgstraße 59.

Junges Mädchen
das zu Hause schlafen kann und Lust
hat, das Kochen zu erlernen, möchte
sich melden.

Romad-Gehilfin b. Frau b. 32.

Beleuchtungskörper
Staubsauger
Kühlschränke
In reicher Auswahl
Elektro Fachgeschäft
van Kraick jun.
Amaliensstr. 25
Hinter der Hauptpost

**Tafel
Bestecke**
schwere Silberaufl. (90), verstärkte
Aufgestellten, moderne schwere
Muster, langjährige Garantie,
zu äußerst günstigen Preisen, z. B.
3 6 teil. Garnitur nur RM. 31.50
mit rostfreien Klappen.

Auf Wunsch bis zu 10 Monatsraten.
Verlangen Sie kostenloses und un-
verbindlich Preisliste u. Katalog.
**Paul Schwahlen
Solingen**

Anzeigen in der „B. P.“
haben Erfolg!

Zu vermieten
Einfach möbliertes
Zimmer
mit Kochgelegenheit, an alleinlebende
Person zu vermieten. Angebote unter
Nr. 5493 an die Badische Post.

5 Zimm.-Wohn.
auf 1. Juli zu vermieten, Mollstr. 39
III, St., mit 2 Bädern und abbl.,
Schüler, Nachfrage im 2. Stock von
11-13 und 15-18 Uhr.

**Badisches
Staatstheater**
Dienstag,
den 25. April 1939
8 23

**Minna von
Barneim**
Ein Lustspiel
von Kelling,
Regie:
v. d. Erend.
Mitwirkende:
Christmann, Erwin,
Döbe, Ehret,
Hietz, Köder,
Kienhöf, Pötter,
Schubbe, Stroder,
v. d. Erend.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22.30.
Preise:
0,75-4,55 RM.

201, 20, 4. nachm.
Minna v. Barneim
Abends:
Tatara Bulba
(Spart. f. die
Kulturgemeinde,
ursprünglich auf
heute angelegt ge-
wesen.)

Ausläufer
für einige Stunden
am Tage gesucht.
Papierhandlung
Friedrich Vogel,
Rheinstraße 34b.

Gesucht wird auf
sofort oder später
älteres, selbständg.
Alleinmädchen
in kleiner Haus-
haltung, bei guten
Beziehungen.
Angebote erbittet
Franz E. Wähler,
Zahr i. B.,
Bergstraße 78.

**Halbtags-
mädchen**
zum 1. Mai in fl.
guten Haushalt ge-
sucht. Sonn- u. frei.
Wegstr. 30, III.

Mädchen
nicht unter 18 J.,
od. junge Frau für
halbtags, a. 1. Mai
gesucht.
Kriegerstraße 78, III.

**Stellen-
Gefuche**
Solides Fräulein,
fab., mit guten
Köch. u. Kochkennt-
nissen, sucht Stelle
als

Haustochter
ob. Kinderfräulein.
Gute Behandlung,
Beding., Lohn ge-
wünscht erwidelt.
Angeb. u. Nr. 5492
an die Bad. Presse

Zu vermieten
Ehliche
3 Zimmer-Wohn.
im Bademittel, P.
1. Mai zu vermieten.
In erst. Wohnungs-
nachweis Schneider,
Goethestr. 2 (i. Rad.)

Gut möbl. Zimmer
mit Couch, auf 1.
Mai zu vermieten.
Mollstr. 41, IV. 1.

Nur bis Donnerstag!

**Der
grüne
Kaiser**
Ein Ufa-Film mit
Gustav Dießl
René Deltgen
Carola Köhn
Ellen Bang
Hilde Hildebrand
Paul Westermeyer
Hans Leibelt
Aribert Wäscher

Drehbuch: Geza v. Cziffra
nach dem gleichnamigen
Roman von Hans Media

Diese gelungene Verfilmung unter-
streicht die sensat. abenteuerl. Hand-
lung, gute Regie u. Darstellung, die
interess. Schauplätze verdienen Be-
achtung. Ein Filmwerk v. Format, das
dem Unterhaltungsbedürfnis auch d.
verwöhnt. Publikum Rechnung trägt.
Jugend ab 14 Jahre zugelassen!
Vorstellungen 5.00, 6.30, 8.30 Uhr

RHEINGOLD
LEICHTSPIEL RHEINGOLD
SCHAUBURG
SUMMERHAUS-MARIENSTR. 17



...Deine Helfer beim Hausputz!

Kaufgefuhe
Gebrauchter, guterhaltener
Marktwagen
(für leichtes Pferd), zu kaufen gesucht.
Tragkraft ca. 20 Ztr., Länge 3 1/2 m,
Angeb. mit Preis an Philipp Kasper,
Hagelsfeld, Karlsruhestraße 95.

Sieben-Wurzeltee
setzt Jähren bei Rheuma, Gicht u.
Fehlgesch, welche Wunderkraft in den
Heilmitteln der Natur verborgen
sind, 1.50 RM. in allen Apotheken.

Amtliche Anzeigen
(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)
Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Aenderung der Bau- und Straßen-
flächen zwischen Krautenu und
dem Grundst. Egh.-Nr. 242 der
Ganzpflanzl. der Gemeinde Gegen-
stein.

Der Bürgermeister der Gemeinde
Gegenstein hat die Aenderung der mit
Verwaltungsentscheidung vom 30. Juli
1935 beschlossenen Bau- und Straßen-
flächen zwischen Krautenu und dem
Grundst. Egh.-Nr. 242 nach Maßgabe
des darüber vorgelegten Planes vom
29. März 1939 (im Plan mit A-B
und C-D bezeichnet) beantragt.
Der Plan hierzu liegt vom 24. April
1939 ab während zwei Wochen auf
dem Rathaus in Gegenstein zur Ein-
sicht der Beteiligten auf. Einwen-
dungen gegen die beschriebene Aende-
rung sind bei Auschluss der beiden in-
teressierten Parteien innerhalb
zwei Wochen von Tage der
Beschlussung ab anzubringen, dem
Bürgermeister der Gemeinde Gegen-

Die Bad. Presse
liefert in sauberer Ausführung
Drucksachen aller Art

Amtliche Anzeigen
**Motorboot-Fahrten
im Karlsruher Rheinhafen**
Sommerfahrten nach dem Vorhafen u.
nach Karlsruhe-Maxau
an Sonn- und Feiertagen ab 13 Uhr.
Abfahrtszeiten am Nordhafen:
13.30, 15.00, 16.30, 18.00 Uhr.
Fahrpreise:
Sommerfahrten nach Karlsruhe-Maxau
oder umgekehrt (einf. Fahrt 40 Pfg.,
Hin- und Rückfahrt 70 Pfg.).
Sommerfahrten nach Karlsruhe-Maxau
oder umgekehrt (einf. Fahrt 30 Pfg.,
Hin- und Rückfahrt 50 Pfg.).
Sommerfahrten nach dem Vorhafen
oder umgekehrt (einf. Fahrt 20 Pfg.,
Hin- und Rückfahrt 30 Pfg.).

Amtliche Anzeigen
**Motorboot-Fahrten
im Karlsruher Rheinhafen**
Sommerfahrten nach dem Vorhafen u.
nach Karlsruhe-Maxau
an Sonn- und Feiertagen ab 13 Uhr.
Abfahrtszeiten am Nordhafen:
13.30, 15.00, 16.30, 18.00 Uhr.
Fahrpreise:
Sommerfahrten nach Karlsruhe-Maxau
oder umgekehrt (einf. Fahrt 40 Pfg.,
Hin- und Rückfahrt 70 Pfg.).
Sommerfahrten nach Karlsruhe-Maxau
oder umgekehrt (einf. Fahrt 30 Pfg.,
Hin- und Rückfahrt 50 Pfg.).
Sommerfahrten nach dem Vorhafen
oder umgekehrt (einf. Fahrt 20 Pfg.,
Hin- und Rückfahrt 30 Pfg.).

Eintracht-Kaffee
Täglich abends
Konzert und Tanz
bis 3 Uhr.
Familien-Nachmittag
Kaffee und Kuchen bei billigen Preisen.

TANZEN
kann bis z. Kamerad-
schafts-Abend durch
einige Stunden bei
Eisele Sofien-
str. 35

Zu verkaufen
Opel, 1,2 L.
Neuerzeit, guterb.,
zu verkaufen.
Fasanenstraße 26,
Feuerstein, Tel. 3481

Motorrad
350 ccm, sch. Mot.,
wenig gefahren,
sehr preisw. z. bef.
Kugartenstr. 41, Hof

Wid. Schreilm.
mit Koffer zu bef.
Berlief Monat 6 z.
Seiler, Badstr. 66.

Löwenrachen
Heute TANZ!
Morgen der beliebte
Hausfrauen-Nachmittag
mit vollständigem Programm.
Kapelle Helmut Gresser

Garlen-Möbel
Runge & Co.
Osnabrück 31
Besuchen Sie uns. Ausstellungshaus auf der Reichgartenschaus

Robinet
Kinderwagen
grau auf erhalten,
für 15 z. bef.
Neumann,
Rhe-Darlaben,
Lurnerstr. 37, III.

Nähmaschine
benutzbar, bef.
Marke, gut erhalt.
**Nähmaschinen-
Jetter**
Kaiserstr. 110

Für Brautleute
Schöne Küche
naturbelastet, 140
br. Stellig (neu),
umklimmbarer bill-
ig abzugeben.
Kugartenstr. 41, Hof

Wirtschaftlich
250 Meter lang, zu
verkaufen.
Feuerstein,
Fasanenstraße 26.

Gutes Sofa 45 z.
Ausgibtlich 20 z.,
4 Stühle 15 z.,
Ruhb., Bettreihe u.
Rohf 20 z., weicher
Ruhstisch 12 z.,
Zitr. Schrank 28 z.,
Schliffstr. 8.

Klaviere
Schweisgut
Erbsprinzenstr. 4
beim Rondellplatz
Telefon 1711

**Olympia-
Schreibmaschine**
119.50, zu verkauf.
Wähler,
Chimnpladen,
Schulstraße 11,
Reparaturen und
Beselb.

Schöner Stall
an Kleinrentschler
Büf. zu bef. Zu erf.
Schulstr. 85, 3. 1.

Karlsruhe-Durlach.
Handelsregister
Amtsgericht
Karlsruhe-Durlach, 14. April 1939.
Veränderung: Nr. 3. 2. Firma Max
Genter-Karlsruher, Aktiengesellschaft, Sitz in
Karlsruhe-Durlach, Profutur Johannes
Bormann, Kaufmann in Karlsruhe-
Durlach. Er vertritt die Gesellschaft in
Gemeinschaft mit einem Vorstandsmit-
glied oder einem anderen Prokuristen.

Handelsregister
Amtsgericht
Karlsruhe-Durlach, 14. April 1939.
Veränderung: Nr. 84. Firma Max
Genter, Sitz Karlsruhe-Durlach. Offene
Handelsgesellschaft seit dem 1. Januar
1939. Gesellschaftler sind: Max Genter,
Biergasthändler in Karlsruhe-Durlach,
und Karl Genter, Kaufmann in Durlach.
Vertretungsberechtigt ist nur der Ge-
sellschafter Max Genter.

Ettlingen
Impfung in der Stadt Ettlingen
am Freitag, den 28. April 1939
in der Villa der Hindenburg-Ober-
schule für Jungen und zwar ab
15 Uhr für Impflinge, die 1938 ge-
boren sind,
16.30 Uhr für alle Erstimpflinge, die
aus irgend welchen Gründen
bisher nicht geimpft sind.
Den Eltern der Impflinge oder deren
Vertreter geht besondere Einladung
aus, in welcher die genaue Zeit der
Einnahme der Impfung angegeben ist,
die im Interesse der ordnungsmäßigen
Durchführung eingehalten werden muß.
Die Nachschau findet am Freitag,
den 5. Mai 1939 zu den gleichen Zei-
ten statt.
Aus einem Saule, in welchem an-
stehende Kranarbeiten bedürfen, dürfen
Impflinge nicht zur Impfung gebracht
werden.
Ettlingen, den 22. April 1939.
Der Bürgermeister.

Bruchsal
Bekämpfung der Maul- und
Klaueuseuche.
Nachdem die Maul- und Klauen-
euseuche in der Gemeinde
Wenzingen
erloschen ist, werden die gemäß §§ 161
bis 164 der Ausführungsverordnungen
zum Viehseuchengesetz getroffenen Maß-
nahmen aus diesem Grunde aufgehoben.
Die Gemeinde bleibt jedoch bis
auf weiteres Beobachtungsgebiet i. S.
der §§ 165 ff. der Ausführungsver-
ordnungen zum Viehseuchengesetz.
Bruchsal, den 19. April 1939.
Der Landrat, Abt. III d.

Gengenbach.
Das Sparbuch Nr. 8152 ist abhandeln
genommen. Für dessen den Inhaber
des Sparbuches auf, daselbst innerhalb
von 4 Wochen bei uns vorzulegen, an-
sonsten das Buch für kraftlos er-
klärt wird.
Deffentliche Verbands-Sparkasse
Gengenbach.

Versteigerungen
Versteigerung.
Donnerstag, 27., Freitag, 28. und Samstag, 29. April,
jeweils 9 Uhr u. 14.30 Uhr beginnend, verleihere ich im
Auftrage im Abwiesungsverfahren, gegen Bar und 10 %
Aufgeld, wegen Auflösung eines nichtaktiven Geschäfts
Kaiserstraße 100 (im Laden)
die Restbestände eines Viehhandels für Herren, Frauen
und Kinder, u. a. E. Plüsch, Kissen, Kopfen, Decken,
Bettten, Kleiderkasten, Wandbilder, Tisch-, Stuhl-, Sport-,
Wieder- und Golf-Gelen, Koffer, Koffer, Koffer, Koffer,
weiche Mäntel, Sommerkleider, Lein- und Seidenstoffe, Woll-
über, Hemden, Trachtenkleider, Turnanzüge, Hüte, Mützen,
Schuhe, Schirme, 1 Partie Tricotmützen, Strümpfen und Sträu-
peren.
Weiter die Lebensversicherungs-Geld: Lebensversicherungs, Regale,
Stühle, Schreibe- und Kaffeevollautomat, Spiegel, Lampen, Schau-
fensterbühnen und Figuren. Diese Sachen können auch treu-
handelt verkauft werden. Der Rest der Sachen wird Samstag
gegen 15 Uhr ausgeteilt.
Beichtigung am Mittwoch von 15-17 Uhr u. am Donner-
stag von 8 bis 9 Uhr.

Thomas Gsch
Verleiher öffentl. Verleiher u. Schärer,
Goethestraße 18. Tel. 2723.

Blick in ein Nachbarland

Schweizer Zeit- und Tagesfragen

Die Schweiz und die Vereinigten Staaten - Amerikanische Pressehefte - Politik streifer Neutralität

Basel, 25. April. (Eigener Bericht.)

Zur propagandistischen Vorbereitung der englisch-französischen Einkreisungspläne veröffentlichten weuropäische Zeitungen u. a. fantastische Mitteilungen über die angebliche Gefährdung der schweizerischen Unabhängigkeit. Auch die nordamerikanische Presse beteiligt sich an diesem Feldzug der Lüge und des Hasses gegen die totalitären Staaten. Die Schweiz erfreut sich in den Vereinigten Staaten größter Sympathien und gerade sie sollten den verbrecherischen Absichten der Kriegshetze dienlich gemacht werden. Denn, so wurde behauptet, die kleine Schweiz bedürfe der Hilfe der großen „Demokratien“, um sich behaupten zu können und die Vereinigten Staaten könnten niemals den Untergang dieses Landes zulassen. Da keiner der beiden verdächtigen Nachbarstaaten die territoriale Unverletzlichkeit der Schweiz bedroht, wurden deutsche und italienische Angriffspläne, sowie „Beispiele“ faschistischer und nationalsozialistischer Einmischung frei erfunden. So veröffentlichte ein Sonderkorrespondent des „New York Publisher“ im Spätsommer 1938 einen Bericht über seine Reiseindrücke, in welchem er den guten Zustand der schweizerischen Straßen lobt, aber nach seiner Meinung seien sie „mit Kapitalien aus Deutschland und Italien gebaut worden, da diese beiden Länder ein großes Interesse an Verkehrswegen hätten, auf denen sie ihre verbündeten Truppen hin- und herschieben können“. Im November v. J. stellte die „New York Post“ die Behauptung auf, „die Schweiz sei reif, um von den Nazis gepflückt zu werden“, ein zweiter, kürzlich erschienener Artikel spricht von der „Durchsetzung der schweizerischen Studentenschaft mit Nazi-Ideen“ und erklärt ferner, „man müsse sich immer erst vergewissern, ob in einem Prozessfall ein Richter Nazi sei, bevor man in der Schweiz wisse, ob man zu seinem Recht komme oder nicht.“ (!) Diese wahrheitswidrigen und tendenziösen Behauptungen der U.S.A.-Journalisten verfolgen nur den Zweck, die Notwendigkeit einer amerikanischen Intervention in Europa „nachzuweisen“, um u. a. auch ein „kriegerisches Attentat auf die eigenössische Unabhängigkeit“ in letzter Stunde zu verhindern.

Gegen die Kapitalabwanderung nach Nordamerika

Roosevelts Politik der Einmischung in europäische Angelegenheiten, die damit verbundene Zuspitzung der internationalen Spannung und mögliche Teilnahme Amerikas an kriegerischen Konflikten, rechtfertigen die Warnungen vor einer weiteren Kapitalabwanderung nach den Vereinigten Staaten. Der Goldbestand der schweizerischen Nationalbank hat seit Ende 1938 um über 280 Millionen Franken, also um 10 v. H. abgenommen. Weitens der größte Teil der Goldsendungen ging nach New York. Die „Schweizerische Handelszeitung“ wandte sich kürzlich gegen die Kapitalflucht und bezweifelte die Sicherheit der nach Nordamerika abgehobenen Guthaben. Sie erinnert u. a. daran, daß „in den kritischen Septembertagen niemand davor sicher war, daß die Bank von England die Hand auf sämtliche in London deponierten Goldvorräte legen könnte und deshalb fanden es viele kontinentalen Kapitalisten besser, das in Londoner Tresors aufbewahrte Gold herauszuholen und wieder nach Hause zu bringen. Ähnlich könnte es auch allen jenen ergehen, die im Dollar ihre Zukunft suchen. Niemand kann heute auch voraussehen, welche Maßnahmen die amerikanische Regierung im Ernstfalle treffen würde. Bis jetzt hat die amerikanische Regierung gerade durch sehr ungerechte Steuermaßnahmen bewiesen, daß sie den Ausländern nicht besonders wohl gewogen ist, und daß sie unter Umständen auch fähig

wäre, die Ausländer noch mit ganz anderen Steuern zu belasten.“

Zugung der Schweizer Sozialdemokraten

Am Samstag und Sonntag fand in Lausanne der diesjährige Parteitag der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz statt. In einem bemerkenswerten Wandel ihrer bisherigen Einstellung und ihrer neu entdeckten Wehrfähigkeit hat sich die Partei entschlossen, für die Annahme der im Juni zur Volksabstimmung gelangenden neuen Verfassungsartikel betreffend die Verstärkung der Landesverteidigung und die Arbeitsbeschaffung einzutreten. Ferner hat sich die Partei auch für das Volksbegehren zur Verstärkung der Luftwaffe ausgesprochen.

Das von den Schweizer Kommunisten gestellte Begehren auf bedingungslose Aufnahme der kommunistischen Partei in die Sozialdemokratische Partei wurde mit Dreiviertelmehrheit abgelehnt. Ferner wurde ein früherer Beschluß bestätigt, wonach Kommunisten nur unter bestimmten Bedingungen aufgenommen werden können. Dazu ist u. a. die Einhaltung einer Bewährungsfrist für die Ausübung der Funktionen innerhalb der Sozialdemokratischen Partei zu nennen.

Der Führer dankt den badischen Kriegssopfern

Karlsruhe, 25. April. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat den badischen Kriegssopfern für die ihm zu seinem Geburtstag übergebene Glückwunschkarte, die, wie berichtet, die Unterschrift von 46 500 Kriegssopfern trägt, mit folgendem Telegramm geantwortet:

Für Ihr treues Gedenken und die mir zu meinem 50. Geburtstag im Namen Ihrer Feindlichen übermittelten Glückwünsche, mit denen Sie mich erfreut haben, danke ich Ihnen herzlich.
Adolf Hitler.

Von der Wehrmacht in die Schutzpolizei

Karlsruhe, 25. April. Die Polizeiausbildungsabteilung Heidenheim stellt zum 10. Mai 1939 und zum Herbst dieses Jahres eine größere Zahl von ehemaligen Wehrmachtangehörigen ein, die eine 2-5jährige Wehrmachtsdienstzeit abgeleistet haben. — Höchsteinstellungsalter:

- für 2jährig Gediente 24 Jahre
- für 3jährig Gediente 25 Jahre
- für 4jährig Gediente 26 Jahre
- für 5jährig Gediente 27 Jahre

Einstellungsgefuche zum 10. 5. 1939 sind umgehend an die Polizeiausbildungsabteilung Heidenheim — Einstellungsstelle — zu richten.

Großfeuer in Bollschweil bei Freiburg

Landwirtschaftliches Anwesen bis auf die Grundmauern niedergebrannt - Wertvolles Volksvermögen vernichtet

Freiburg, 25. April. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde das Anwesen des Maurermeisters und Landwirts Arlen Koch durch ein Großfeuer vollkommen vernichtet. Dem vorhergehenden Feuer fielen außer dem aus Wohnhaus, Schopf, Scheune und Stallung bestehenden Anwesen das gesamte Mobilar zweier Familien und viele Futtermittel zum Opfer. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden.

Das Feuer wurde schon bald nach Ausbruch bemerkt. Es breitete sich aber mit derart rasender Geschwindigkeit aus,

daß nach kurzer Zeit das ganze Haus in Flammen eingehüllt war. Wahrscheinlich nahm es seinen Weg aus der Dachfläche, in der ein Duzend Schweine von verschiedenen Landwirten geräuchert wurden. Trotz aller Hilfsbereitschaft des Dorfbewohners war es nicht möglich, den Flammen Einhalt zu gebieten, so daß nach kurzer Zeit die gesamten Gebäulichkeiten bis auf die Grundmauern niedergebrannt waren.

Der Sachschaden ist außerordentlich groß. Die Mieter im zweiten Stockwerk, eine Bergmannsfamilie mit zwei kleinen Kindern, die nur das nackte Leben retten konnten, wurden besonders hart betroffen, da sie nicht versichert sind.

Eine „tüchtige“ Kontoristin

Die Geschichte von einem langmütigen Chef und einer geriffenen Betrügerin

Die Dritte Strafkammer des Landgerichts Stuttgart verurteilte die 42jährige verheiratete Mathilde Langinger aus Stuttgart-Untertürkheim wegen schwerer Urkundenfälschung, Urkundenunterdrückung, Rückfallbetrugs, Diebstahls und erweiterter Unterschlagung zu der Gesamtstrafe von zwei Jahren Zuchthaus und zu 300 RM. Geldstrafe. Die Angeklagte die schon als Jugendliche eine Diebstahlsstrafe erlitten und später zwei ihrer Arbeitgeber um Be.räge in Höhe von 8 000 und 3 500 RM. geschädigt hatte, was ihr zehn Monate Gefängnis eintrug, war im Sommer 1930 aus Grund eines Zeugnisches, das ihr Vorleben verschwiegen, als Kontoristin zu einer Stuttgarter Firma gekommen. Da sie sich als durchaus fleißig und tüchtig erwies, schenkte ihr der Chef volles Vertrauen. Erst drei Jahre später merkte er, daß ihm die Kon-

toristin nach und nach 7 000 RM. aus der Kasse entwendet hatte. Statt sie alsbald zu entlassen, verzicht er ihr den groben Vertrauensmißbrauch und behielt sie weiter im Geschäft.

Darauf ging ihm die Angeklagte hinter seine beiden Scheckbücher und ließ sich auf verschiedenen Formularen, auf denen sie die Unterschrift ihres Chefs fälschend nachgemacht hatte, etwa 8 000 RM. auszahlen. Auch diese Schlechtigkeit kam ans Tageslicht, aber wiederum verzicht ihr der großmütige Chef und begnügte sich mit der Wegnahme der Scheckbücher. Da Mathilde jedoch zuvor die Antragsformulare auf Ausstellung eines neuen Scheckbuchs an sich genommen hatte, war es ihr ein leichtes, zwei neue Scheckbücher auf den Namen des Chefs zu beschaffen, mit denen sie dann im Lauf der Zeit weitere 4 000 RM. für sich erbeutete.

Selbst diese Pumperlei war dem Chef nicht zu viel; er drückte wiederum ein Auge zu und beschränkte sich auf ernste Ermahnungen. Erst als Mathilde noch zwei weitere Scheckbücher angeschafft und ihr Treiben fröhlich fortgesetzt hatte, hielt er eine weitere Verbindung mit ihr für zwecklos.

Seine Langmut war ihm insgesamt auf 16 740 RM. zu stehen gekommen. Heute noch hat seine „tüchtige“ Kontoristin eine Schuld von 7 000 RM. bei ihm stehen, nachdem sie ihm ein inzwischen von ihr ererbtes Haus übereignet hat. Als Buchhalterin bei einer anderen Firma in Stuttgart stahl Mathilde nach der Trennung von ihrem allzu gutmütigen Chef einen Kundenbarock über 217 RM., den sie unter Verichtung der darauf bezüglichen Korrespondenz und mit Hilfe etlicher Urkundenfälschungen zu Geld machte.

Mannheimer Personenwagen berunglückt

Rotweil a. R., 25. April. Am Sonntag gegen 14.30 Uhr ereignete sich auf der Reichstraße Nr. 27 beim Seehof in Rotweil ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Mannheimer Personenkraftwagen, der in Richtung Balingen fahren wollte, geriet in der dortigen Straßenturve auf die linke Fahrbahnseite. Im gleichen Augenblick kam aus Richtung Balingen ein anderer Personenkraftwagen, der von einem Schreinermeister aus Weilstetten (Kreis Balingen) geführt wurde. Beide Fahrzeuge stießen aufeinander. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Mannheimer Wagen völlig zertrümmert und der andere Wagen sehr stark beschädigt wurde. Vier Personen des Mannheimer Personenkraftwagens wurden verletzt, darunter der Fahrer sehr schwer. Er ist noch nicht vernehmungsfähig.

„Rühre mich nicht an!“

Eine neuartige Naturschutzkarte für Baden - Mitglieder des Schwarzwaldvereins helfen an ihrer Herstellung

Oberkirch, 25. April. Am Samstag kamen die Teilnehmer an der Begehung des Ortenauer Weinspades über die Höhen des herrlich erblühten Bottenauer Tales und über den Nebelort Weisenbühl nach der Perle des Rheingales, dem alten idyllischen Weinstädtchen Oberkirch. Hierher hatte auf den Nachmittag der Schwarzwaldverein die Vertreter der 151 Zweigvereine aus Baden-Württemberg zur Hauptauschusssitzung eingeladen. Bei der Eröffnung der Tagung, der eine Sitzung des Hauptvorstandes vorausgegangen war, konnte der Präsident, Universitätsprofessor Dr. Schneiderhöhn-Freiburg, eine stattliche Mitgliederzahl begrüßen.

Die Tagesordnung brachte zunächst die Bekanntmachung des umfassenden Jahresberichts. Die Beratung des Haushalts für 1939, der nach den Beschlüssen des Verwaltungsausschusses aufgestellt worden war, ergab eine Einnahme- und Ausgabe-summe von 73 100 RM. Im Verlaufe der Sitzung wurde die Tagesordnung für die 75. Hauptversammlung, die in großem Rahmen am 10., 11. und 12. Juni 1939 als Jubiläumsversammlung auf dem Feldberg stattfinden wird, bekanntgegeben.

Als Vertreter der Badischen Landesnaturschutzstelle berichtete Dr. Oberdorfer über Naturschutzfragen. Es soll eine „Rühre-mich-nicht-an-Karte“ unter Mitwirkung aller einschlägigen Stellen geschaffen werden, in der die Gesamtlänge des Schwarzwaldes erfasst wird und auf der zusammenhängende Gebiete, die unter Naturschutz gestellt werden sollen, einzzeichnen sind. In den in Folge ihrer landschaftlichen Reize zu schützenden Gegenden dürfen keine Hütten erstellt und keine Steinbrüche angelegt werden. Bei der Schaffung dieser Karte soll der Schwarzwaldverein mitwirken. Für die einzelnen Landschaftsgebiete wurden sofort Mitglieder beauftragt.

Beim letzten Punkt der Tagesordnung wurde bekannt, daß als Tagungsort für die 76. Hauptversammlung die Schutterstadt Lahr festgelegt wurde. Ferner wurde bekanntgegeben, daß die Bezeichnung „Orisgruppe“ für die einzelnen Vereine in „Zweigverein“ geändert wurde. — Nach einer regen Aussprache beendete der Präsident mit einem Schlusswort die Hauptauschusssitzung in Oberkirch. Anschließend vereinte ein

Kameradschaftsabend die auswärtigen Gäste mit dem Zweigverein Oberkirch.

Zeltplätze für Autowanderer

Der D.M.C. erschließt neue schöne Reiseziele

Karlsruhe, 25. April.

Der unwiderstehliche Drang ins Freie, der dem naturliebenden Kraftfahrer eigen ist, hat auch in Deutschland die Touristik des Zeltwanderns gewaltig gefördert. Zahlreiche deutsche Städte und Gemeinden, Verkehrsverbände und Sportklubs sind während der letzten Jahre dazu übergegangen, den Kraftfahrern geeignete Lagerplätze zur Ausübung dieses naturverbundenen Wandsports einzuräumen. Frühzeitig hat der Deutsche Automobilclub (D.M.C.) dieser Zeltwandertouristik durch die Schaffung eines Zeltplatznachweises als nützlichen Begleiter auf frohen Fahrten durch die deutsche Heimat Rechnung getragen und damit ungetrübte Freizeitfreunden ermöglicht.

Für den Bereich der D.M.C.-Gau 13 (Württemberg, Hohenzollern) und 14 (Baden) stehen folgende Zeltplätze zur Verfügung:

Bad Liebenzell, Platz für 10 Zelte und Kraftwagen; Ehlingen 50 Z. und K.; Göggingen 20 Z. und K.; Hagau am Bodensee 40 Z. und K.; Hechingen 100 Z. und K.; Heidenheim 500 Z. u. K.; Hildrizhausen 10 Z. u. K.; Hintersarten 100 Z. u. K.; Hochhausen 50 Z. u. K.; Hornberg 20 Z. u. K.; Jungeltingen 100 Z. u. K.; Kirchzarten 100 Z. u. K.; Konstanz/egg 50 Z. u. K.; Leonberg 30 Z. u. K.; Leutkirch-Wilhelmshöhe 30 Z. und K.; Mannheim 60 Z. und K.; Offenburg 70 Z. und K.; Pfalzgrafenweiler 100 Z. und K.; Pforzheim 20 Z. und K.; Rainbach 12 Z. und K.; Säckingen 300 Z. und K.; Sigmaringen 30 Z. und K.; Tübingen 20 Z. und K.; Waldshut 100 Z. u. K.; Wangen 40 Z. und K.; Weikersheim 20 Z. und K.; Wertheim 35 Z. und K.

Zur Muhlregelung
Neda-Frisch-Auspressöl
unschädlich, mild, zuverlässig
45 g + 95 g

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Heidelberger Brief

H. Heidelberg, 25. April. Das große Heidelberger Reit-, Fahr- und Springturnier konnte trotz des teilweise ungünstigen Wetters seine prächtigen Vorführungen voll zur Geltung kommen lassen. Dressurklasse L und A, Geländeeritt (104 Reiter) begannen ihre Vorführungen bereits am Samstag. In der Vielseitigkeitsprüfung siegte Uffz. Pabedag (Pferd Leberecht). Den Geländeeritt gewann in der ersten Abteilung Wachtmeister Malschewitz, Oberleutnant Herz in der zweiten Abteilung. Am Sonntag morgen wurden Leutnant Gottsmann Sieger in Klasse L des Jagdspringens und Leutnant Specht (Leberecht), Oberveterinär Dr. Apfing siegte in der Klasse A des Jagdspringens auf Querus und Feldwebel Pfeiffer ritt das Pferd Lisa zum Sieg. In Anwesenheit des Divisionskommandeurs der 33. Division, Generalmajor Ritter von Speck, des Standortältesten, Oberst Boehmung, der Ehrengäste der Partei, des Staates, der Stadt fanden die Hauptprüfungen der Dressurklasse A ein-, zwei- und vierpännige Fahrübungen statt. Begeisterter Beifall fand die von 12 Reitern vorbildlich gerittene Quadrille. Nach einem lustigen „Bandurenritt“, bei dem manches Sektglas entzwei ging, startete man zum Glückjagdspringen, das über 20 Hindernisse führte. Von 107 Reitern kamen 5 Reiter einwandfrei über sämtliche Hindernisse.

Vom Heidelberger Finkelfind

Heidelberg, 25. April. Das Rätselraten um das Heidelberger Finkelfind dauert an. Alle Nachforschungen nach der Mutter des kaum einjährigen Knaben waren bisher vergeblich.

700 Jahre Adelsheim

Adelsheim, 25. April. Die 700-Jahrfeier unserer Stadt wird vom 24. bis 27. Juni d. J. mit einem großen Heimatfest begangen werden.

91. Geburtstag

Weingarten, 25. April. Gestern beging im Kreise seiner Angehörigen der Schneidermeister Josef Viel, Robert-Bagner-Straße, seinen 91. Geburtstag. Das Geburtstagskind erfreut sich noch guter Gesundheit und Richtigkeit und macht noch täglich seinen Spaziergang.

Weinheim: Der Grad im Glas kasten. Graf Philipp von Wertheim hat unserem Heimatmuseum die goldgefärbte Gefandens-Uniform, den Kammerherrnstraf und den Johannis-Uniform des Grafen Siegmund von Wertheim, zum Geschenk gemacht.

h. Kronau: Diebstahl. In der Nacht Samstag auf Sonntag drangen Diebe nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe in das hiesige Schulgebäude ein, demolierten dort Gegenstände, erbrachen Schränke und vernichteten Schulaffen. Unter Mitnahme eines kleinen Geldbetrages sind die Täter unerkannt entkommen. Die Gendarmerie Langenbrücken machte noch am Sonntag die notwendigen Erhebungen.

Mittelbadische Rundschau

Landesstagung der Nährstandswirtschaft verschoben

Karlsruhe, 25. April. Wie aus der Landesbauernschaft Baden mittelt, muß die am 26. und 27. April in Karlsruhe geplante große Landesstagung der badischen Nährstandswirtschaft auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Hierzu ergeht zu gegebener Zeit wieder besondere und rechtzeitige Einladung.

Wochenplücker aus Kastatt

Hg. Kastatt, 25. April. Wie im ganzen Großdeutschen Reich feierte auch Kastatt den Geburtstag des Führers in würdiger Weise; der Tag wurde zum Freudentag der Partei. Der Vorabend brachte für unsere Rehmänner besondere Freude, man sah es an den strahlenden Gesichtern, wurden sie doch in feierlicher Stunde in die Reihen des großen braunen Heeres auf-

Baden-Badener Theater

„Entscheidung“ / Von Gerhard Schumann

Im kleinen Theater fand die Uraufführung und am 20. Geburtstag des Führers zugleich eine geschlossene Festvorstellung für die Mitglieder der Partei, des Schauspielers „Entscheidung“ von Gerhard Schumann statt.

In sieben knapp gezeichneten, aber von starker dramatischer Wirkung und tiefer Verinnerlichung des Problems erfüllten Bildern schildert Gerhard Schumann in diesem Schauspiel jene Zeit nach dem Zusammenbruch von 1918, da die sog. Volksregierung in ohnmächtiger Kompromißerei zwischen Frontsoldatentum und kommunistisch-jüdischen Volksbegleitern hin- und herpendelt und redet, derweilen auf beiden Seiten gehandelt und die Macht an sich zu reißen versucht wird. Zwischen diesen um den Sieg ringenden Gruppen dann ein Suchender, ehemaliger Frontsoldat, Leutnant und Freund des Freikorpsführers Schwarz, der, durch rote Freilichterei vom Weg abgelenkt, zuguterletzt einseht, daß nicht gegen die Heimat, sondern für die Nation gekämpft, daß nicht das Chaos, sondern die Ordnung erstrebt werden muß.

Es ist eine theatralisch äußerst wirksam aufgerollte und mit dichterischem Feuer zum Leben entzündete Bilderfolge aus Deutschlands tiefster Erniedrigung — die aber durch die dem Dichter trefflich gelungene Ueberschneidung der Jahre in der trübseligen Gewissheit ausklingt, daß der Mann kommen wird, der das Volk herausführt aus Not, Elend und Verblendung.

Die von Adolf Gertz erlebnisstark, ohne menschliche und politische Verzerrung inszenierte Aufführung, die trotz der schnell abrollenden Bilderfolge voll Raumtiefe und Hintergründigkeit war, darf wohl als das anspruchsvollste und auch glücklichste Unternehmen dieser Spielzeit angesehen werden. Sie war vom großen Bemühen aller Beteiligten getragen, die nicht nur die kraftvolle Schönheit der Dichtung, von der jeder Satz voll ausgepielt wurde, in sich aufgenommen, sondern auch den ganzen entscheidenden Sinn dieses in den Mann

genommen. — Der Arbeitsdienst nützte diesen Tag zur Verteidigung seiner Rekruten, die im Lager stattfand. — Nach der neuen Rangordnung steht Kastatt im Reich an 422. Stelle, im Gau an 16. und im Regierungsbezirk Karlsruhe an 6. Stelle.

Generaloberst Milch in Baden-Baden

Baden-Baden, 25. April. Der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, Generaloberst Milch, traf am Samstag nachmittag auf dem Karlsruher Flughafen ein, um im Schwarzwald einige Urlaubstage zu verbringen. Gestern abend sah man Generaloberst Milch in Baden-Baden.

Oberrheinische Karrenzüge tagten

Lahr, 25. April. In unseren Mauern fanden sich am Sonntag an die 50 Vertreter der oberrheinischen Karrenzüge ein. Das wichtigste Ergebnis dieser Juni-Tagung war, daß man bei der Haupttagung im Sommer d. J. in Reiningen beantragen wird, den 3. Oberrheinischen Karrenzug an Fasnacht 1940 in Lahr abzuhalten.

Südbaden und Hochrhein

Vater Daubmann gestorben

i. Eudingen a. R., 25. April. Im Alter von 74 Jahren ist nach längerem Leiden Joseph Daubmann, der vor etwa sieben Jahren das Opfer eines gerissenen Gauners wurde, gestorben. Wie erinnerlich hatte sich damals ein ebenfall aus Eudingen gebürtiger jüngerer Mann als der seit dem Weltkrieg vermählte Sohn des Verstorbenen ausgegeben und ließ sich als letzter deutscher Kriegsgesangener feiern. Auch die Eheleute Daubmann glaubten damals, in dem Gauner ihren Sohn zu erblicken, bis eines Tages der ganze Schwindel herauskam, und der „falsche Daubmann“ ins Gefängnis abgehoben wurde. Für die alten, schwergeprüften Leuten wurde das Bekanntwerden dieses Gaunerstreiches zu einem neuen Schicksalsschlag, der umso schwerer zu tragen war, als man sie hinterher auch noch mit Spott überhäufte. Vor allem Vater Daubmann ist seit jener Zeit sehr rasch gealtert. Er konnte diese Enttäuschung nie mehr überwinden.

Obermünstertal: Neuer Bürgermeister. Als Nachfolger für den wegen Altersrückichten von seinem Amte zurückgetretenen Bürgermeister Brendler wurde dieser Tage Ortsgruppenleiter Pg. Rießerer durch Kreisleiter Grüner und Landrat Ribstein in sein neues Amt eingeführt.

Zell i. B.: Neuzeitliche Sportanlage. In der letzten Sitzung der Ratsherren ging Bürgermeister Vohrmann auf die Pläne der Stadt ein. Neben umfassenden Arbeiten für eine Verschönerung des Stadtbildes soll vor allem eine neuzeitliche, allen Anforderungen gerecht werdende Sportstätte geschaffen werden. Es wurden bereits Verhandlungen über den Erwerb des nötigen Baugebietes aufgenommen.

Schwarzwald, Saar und Seckreis

Mit 70 Kilometer in die Kurve

Meskirch, 25. April. Zwischen Talmühle und Meskirch fuhr am Sonntag abend ein junger Mann aus Ebingen mit 70 Kilometer Geschwindigkeit auf dem Motorrad in eine Kurve hinein. Er verlor dabei die Herrschaft über das Fahrzeug und wurde wie auch sein auf dem Sozius befindlicher Kamerad zu Boden geschleudert. Der Mitfahrer erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der nur leicht verletzte Fahrer wurde in das Amtsgerichtsgefängnis nach Stodach eingeliefert. Die beiden jungen Leute hatten in Bettingen Verwandte besucht und befanden sich auf der Heimfahrt.

Hüfingen: Den Verletzungen erlegen. Der durch einen Verkehrsunfall schwerverletzte Philipp Thoma ist am Sonntagvormittag im Krankenhaus Donaueschingen, wohin er verbracht worden war, seinen Verletzungen erlegen.

Neuer Inspekteur der Ordnungspolizei

Karlsruhe, 25. April. Mit Wirkung vom 1. April 1939 wurde Oberst der Gendarmerie Winkler zum Inspekteur der Ordnungspolizei für Württemberg und Baden ernannt. Oberst der Gendarmerie Winkler ist geboren am 30. Oktober 1888 in Belgig (Mar).

Nach Ablegung des Abiturienten-Examens rückte Oberst Winkler als Fahnenjunker beim Pi. Bat. 23 in Graudenz ein. Er besuchte bis Kriegsausbruch die militärische Akademie in Berlin. 1914 rückte er als Zugführer mit dem Pi. Bat. 23 ins Feld. Schon nach kurzer Zeit wurde er Kompanieführer, später Ordnungsoffizier und zweiter Generalstabsoffizier an der Westfront und in Mazedonien. Bei Beginn der Revolution war Oberst Winkler als Hauptmann Führer des alten Pi. Bat. 23. Vom Grenzschutz Ost wechselte er zum Freischützentrupps Berlin, aus dem später die Sicherheitspolizei hervorging. Bis 1921 war er Hundertschaftsführer in Berlin, Gruppe Mitte. Nach einiger Zeit kam er als Lehrer zur Polizeischule Brandenburg/Gauel. Anschließend wurde er Major und Kommandeur der Gendarmerie des Reg.-Bezirks Stettin bis zum Jahre 1936. 1936 erfolgte seine Beförderung zum Oberstleutnant. Im Jahre 1938 wurde Oberst Winkler in den Stab des Reichsministers H. und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern Berlin versetzt. Am 30. Januar 1937 wurde er zum Oberst befördert.

Alle Nachrichten treffen sich in Stuttgart

Am 20. und 21. Mai findet in Stuttgart die Wiedersehensfeier aller ehemaligen Angehörigen der Nachrichtentruppe statt, welche im vergangenen Herbst verschoben werden mußte. Die Kameradschaft der Nachrichtentruppe Stuttgart veranstaltet diese Feier zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Aufstellung der Württ. Nachrichten-Kompanie beim Telegraphen-Bataillon 4 in Karlsruhe. Die Wiedersehensfeier wird unter Teilnahme der aktiven Truppe und des NS.-Reichsriegerbundes stattfinden. Anmeldungen an Kamerad Karl Ebert, Stuttgart O, Neckarstr. 145.

Personalveränderungen

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt:
Lehrer Dr. Frh. B. Conner zum Dozenten an der Hochschule für Lehrerbildung in Karlsruhe.
Dozent Dr. Herbert Kozio an der Universität Freiburg zum planmäßigen außerordentlichen Professor für englische Philologie dafelbst; Professor Dr. Josef Walter von der Neuburgschule — Oberschule für Jungen — in Freiburg an die Erziehungs-Schule — Oberschule für Jungen — dafelbst; Professor Dr. Peter W. N. in Freiburg an die Erziehungs-Schule — Oberschule für Jungen — dafelbst; Professor Dr. Hermann Silber von der Hochschule — Oberschule für Mädchen — in Karlsruhe an die Helmholtzschule — Oberschule für Jungen — dafelbst; zum Lehrer Alfred G. in der Neuburgschule — Oberschule für Jungen — in Freiburg an die Erziehungs-Schule — Oberschule für Jungen — dafelbst; Schulinspektor Franz Buchegger von der Neuburgschule — Oberschule für Jungen — in Freiburg an die Erziehungs-Schule, Oberschule f. Jungen, dafelbst.

Ernannt:
zu Sonderlehrern mit der Amtsbezeichnung Studienrat:
Die Oberlehrerassessoren Anton Baumann in Forstheim, Walter Bed in Neuchangemünd, Karl Feig in Lahr, Siegfried Hammer in Echingen, Adolf Gub in Mannheim, Wilhelm Jacob in Breilach, August Jacob in Baden, Anton K. in Rottweil, Erwin K. in Echingen, Fischer Hans aus Seelbach, Rörcher Gerhard aus Neulingen, Kutterer Erich aus Eppingen, M. G. in Wehrheim, Eugen Kug in Forstheim, Hermann Siegel in Philippsburg, August Steinbach in Karlsruhe, Karl Sulzer in Karlsruhe, Erwin Uhl in Offenburg, Karl Wurz in Karlsruhe.

Auf Antrag in den Ruhestand versetzt:
Sonderlehrer Maria G. in der Hans-Thoma-Schule — Oberschule für Jungen — in Lahr.

Zurückbeordert auf Ansuchen:
Lehrer Sekreter Franz Hanfmann am Staatsdiakonikum in Karlsruhe.

Entlassen auf Ansuchen:
Schullehrer Paula S. in der Handelschule in Freiburg.

Nach dem Ergebnis der im Frühjahr 1939 abgehaltenen Verwaltungsinspektorenprüfung wurden zum abgehenden mittleren Dienst der inneren Staatsverwaltung für befähigt erklärt: Helm Erik aus Offenheim, Wamburger Werner aus Baden-Baden, Barthold Wilhelm aus Sassenhausen, Baur Fritz aus Volkstschauen, Blas Franz Josef aus Eppingen, Buchleiter Albert aus Wörach, Eiermann Karl aus Langendach, G. Meier Wilhelm aus Karlsruhe, Heileisen Josef aus Echingen, Fischer Hans aus Seelbach, Rörcher Gerhard aus Neulingen, Kutterer Erich aus Eppingen, M. G. in Wehrheim, Eugen Kug in Forstheim, Hermann Siegel in Philippsburg, August Steinbach in Karlsruhe, Karl Sulzer in Karlsruhe, Erwin Uhl in Offenburg, Karl Wurz in Karlsruhe.

Von den Befähigten, die sich der Prüfung für den einfachen mittleren Finanzbeamtenamt im März 1939 unterzogen haben, werden für befähigt erklärt: Rober Johann in Freiburg, Barthold Karl in Karlsruhe, Friedrich G. in Karlsruhe, Heineken Georg in Heidelberg, För Max in Karlsruhe, Griesbaum Landolf in Karlsruhe, Schäbler Josef in Freiburg, Streifel Reinhard in Karlsruhe, Ulrich Alois in Karlsruhe.

Wie wird das Wetter?

Neue Regenjahre - weitere Abkühlung

Unter kräftigem Druckfall nähert sich zur Zeit wieder eine neue Störung unserem Gebiet. Sie wird im Laufe des Dienstagmorgens über Süddeutschland hinwegziehen und dabei Regenfälle und auftrübende Wolke bringen. Auf der Rückseite der Störung werden etwas kältere Luftmassen in unser Gebiet gelangen und das veränderliche Wetter mit vielfacher Bewölkung und einzelnen Regenfällen wird andauern.

Vorausprognostische Witterung bis Dienstag abend:

Vorwiegend bewölkt und im Laufe des Dienstag vereinzelte leichte Regenfälle. Nachmittags bei wechselnder Bewölkung einzelne Regen- und Hagelschauer. Wolke aus Südwest bis West. Temperaturen leicht zurückgehend.

Für Mittwoch: Vielfach bewölkt und vereinzelt Regenschauer, kühl.

Niederschlagsmengen:		
Waldshut	248	— 2
Heidelberg	246	— 6
Freiburg	236	— 21
Kehl	235	— 20
Karlsruhe	436	— 11
Mannheim	302	— 12
Caub	263	— 16

J. Wellenreuther.

Frühling in Karlsruhe



Blick in den Fasanengarten bei den chinesischen Pavillons
(Aufn. G. Sped)

Rückkehr des Nr. 109

Die Kommandantur teilt mit:
Am 28. 4. 1939 kehrt das Nr. 109 nach längerer Abwesenheit wieder in seinen Standort zurück. Nach einem dreitägigen Marsch vom Truppenübungsplatz Heuberg ist mit dem Eintreffen aus Richtung Ettlingen gegen 16.30 Uhr zu rechnen. Durch nachziehende Straßen wird das Regiment seine Kasernen erreichen: Ettlinger Straße—Karl-Friedrich-Straße—Adolf-Hitler-Platz—Kaiserstraße—Kaiserplatz—Weinendstraße. An der Ecke Weinendstraße und Molkestraße wird ein Vorbeimarsch des Regiments stattfinden.

Ein Urteil von grundsätzlicher Bedeutung

In einem jüngst ergangenen Gerichtsurteil wurde ein junger Mann wegen Verleumdung mit drei Wochen Gefängnis bestraft. Der Verurteilte hatte wahrheitswidrig von einer Frau behauptet, daß sie im November vorigen Jahres in einem jüdischen Geschäft gekauft habe. Das Gericht sah in einer solchen Behauptung eine Verleumdung, die eine empfindliche Sühne verdient.

Entziehung des Führerscheins

Das Polizeipräsidium gibt bekannt:
Dem in Karlsruhe, Rankestraße 4, wohnhaften Willi Bragel wurde das Führen von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt, und der Führerschein der Klasse 3 entzogen, weil er am 6. November 1938 als verantwortlicher Führer des Personenkraftwagens IV B 69 403 nach einer durchzechten Nacht in stark angetrunkenem Zustande auf der Reichsstr. 3 zwischen Bruchhausen und Neumalsch auf einen Baum aufgefahren ist. Bei dem Unfall wurden Bragel und drei in dem Kraftwagen mitfahrende Personen erheblich verletzt. Wegen Uebertretung der StrBZO. wurde Bragel außerdem mit sechs Wochen Haft bestraft.

„Der deutsche Handel dankt durch Leistung“

Großer Schaufensterwettbewerb im Rahmen des Reichsberufswettkampfes

Die Gauverwaltung Baden der Deutschen Arbeitsfront gibt bekannt:

Auch heuer findet im Zusammenhang mit dem Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen ein großer Schaufensterwettbewerb statt. Durch ihn können die im deutschen Einzelhandel tätigen Arbeitskameraden — Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder — sowohl vom Leistungsvermögen der deutschen Wirtschaft, wie auch von ihrem persönlichen Können.

Zugleich aber wird dieser Schaufensterwettbewerb Ausdruck der besonders verantwortungsvollen und dankbaren Aufgabe sein, die dem Einzelhandel im Kampf um die politische und wirtschaftliche Freiheit der Nation gestellt ist: sein Denken und Handeln muß jederzeit auf eine feinsinnvolle Verbrauchlenkung abgeleitet sein. Die volkswirtschaftliche Aufgabe des Deutschen Einzelhan-

Karlsruhe im Rekordjahr des Rundfunks:

Auf 100 Einwohner 23 Rundfunkteilnehmer

Am 1. Oktober 1938 gab es in Karlsruhe 28190 Rundfunkteilnehmer gegenüber 12041 am 1. Oktober 1933

Der Präsident der Reichsrundfunkkommission hat das Rundfunkjahr 1938/39 als ein Rekordjahr in der Geschichte des Deutschen Rundfunks bezeichnet. Der Dezember 1938 hat einen Zugang von 442 510 Teilnehmern gebracht und damit den bisherigen Höchstzugang des vergangenen Jahres um rund 150 000 übertraffen. Das Kalenderjahr 1938 hat dem deutschen Rundfunk allein im Altreich eine Zugänge von 1 734 404 neuen Teilnehmern gebracht, während die bisher höchsten Teilnehmerzugänge eines Kalenderjahres, und zwar auch der seit 1933, um eine Million lagen. Wenn man nach den Ursachen dieser geradezu stürmischen Rundfunkentwicklung fragt, so sind sie zu einem entscheidenden Teil auf die politischen Ereignisse im Jahre 1938 zurückzuführen, die in besonders eindringlicher Weise die Bedeutung des Rundfunkempfanges jedem einzelnen Volksgenossen nahegebracht haben.

Daneben aber darf nicht übersehen werden, daß ohne die Propagandapläne der Rundfunkführung die Voraussetzungen gefehlt hätten, um den erhöhten Bedarf des Jahres 1938, und zwar aus allen Schichten unseres Volkes, gerecht zu werden.

Am 1. Febr. 1939 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkempfangsanlagen in Großdeutschland (ohne sudetendeutsche Gebiete) 11 902 297; davon entfielen 11 194 965 auf das Altreich und 707 332 auf das Land Oesterreich. Wenn man bedenkt, daß es am 1. Januar 1933 in Deutschland demgegenüber nur 4,3 Millionen Rundfunkteilnehmer gab, so erkennt man, welche gewaltige Entwicklung der Rundfunk seit der Machtergreifung in Deutschland gemacht hat.

Die Stadt Karlsruhe hat an dieser stürmischen Rundfunkentwicklung erheblichen Anteil. Am 1. Oktober 1938 ermittelte die Zählung der Deutschen Reichspost im Ortszustellbezirk Karlsruhe 28 190 Rundfunkteilnehmer. Hierbei muß beachtet werden, daß die Ortszustellbezirke, die nach postalischen Gesichtspunkten gebildet worden sind, nicht immer mit den politischen Stadt- und Kreisgrenzen übereinstimmen.

Der Ortszustellbezirk Karlsruhe, auf den sich die Zählung der Reichspost erstreckt, umfaßt 118 291 Einwohner.

Die Zahl der Haushaltungen im Ortszustellbezirk Karlsruhe beträgt 39 540. Nach den Ergebnissen der Zählung vom 1. Oktober 1938 kamen an diesem Stichtage im Ortszustellbezirk Karlsruhe auf 100 Einwohner 23,8 Rundfunkteilnehmer und auf 100 Haushaltungen 71,6 Rundfunkteilnehmer.

Am 1. Oktober 1933 wurden im Ortszustellbezirk Karlsruhe 12 041 Rundfunkteilnehmer gezählt. Ein Vergleich der Rundfunkteilnehmerzahlen von 1933 bis 1938 ergibt ein eindrucksvolles Bild der Karlsruher Rundfunk-Entwicklung.

Der Mehrbedarf des letzten Rundfunkjahres konnte in erster Linie durch die neuen Volksgüter befriedigt werden, für die die Rundfunkindustrie großes Verhängnis aufgebracht hat. Für die Produktion des laufenden Rundfunkjahres sind etwa 1 1/2 Millionen Volksgüter (Volksempfänger und deutsche Kleinsender) vorgesehen. Bis zum 24. Dezember 1938 waren 636 625 Kleinsender und 150 065 Volksempfänger produziert worden. Diese Zahlen entsprechen etwa den zuzählenden Teilnehmerzahlen des abgelaufenen Kalenderjahres, die gegenüber den früheren Jahren etwa um die Produktions- und Absatzzahlen der Kleingeräte höher sind. Die Entwicklung der Rundfunkteilnehmerzahl wird nach wie vor anhalten. G. Wdm.

Die „vollen Schaufenster“ der andern

Statistik widerlegt Auslandshege - Das deutsche Volk wird besser ernährt

Wenn bei uns von Zeit zu Zeit gewisse Verknappungserscheinungen auftreten, wie beispielsweise jetzt in Kaffee, dann erhebt die Auslandshege alsbald ein solches Geschrei, daß man meinen könnte, wir müßten förmlich verhungern. Dabei belagen die jetzt bekanntgewordenen Verbrauchszahlen für 1938 genau das Gegenteil. Das deutsche Volk hat im Jahre 1938 mehr Nahrungsmittel und Genussmittel verbraucht als im Jahre 1937 und mit wenigen Ausnahmen, beispielsweise Bier, auch mehr als vor dem Kriege. Fast auf dem gesamten Ernährungsgebiet hat in Deutschland ein Rekordverbrauch stattgefunden. Auf jeden Fall wird das deutsche Volk im ganzen heute besser ernährt als in den vergangenen Krisenjahren.

Je Kopf der Bevölkerung sind im Altreich im Jahre 1938 folgende Nahrungsmittel und Genussmittel in Kilogramm verbraucht worden: Fleisch 57,7 (im Jahr 1932, also unmittelbar vor der Machtergreifung, nur 48,9), Zucker 24,3 (20,2), Seefische 12,2 (8,5), Trinkmilch 112 (105), Weizenmehl 55 (44,6) und Bier 69 (61,4). Selbst der Verbrauch von Butter hat sich auf 8,8 (7,6) Kilogramm nicht unwesentlich erhöht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die Verbrauchszahlen für 1938 noch etwas ändern, möglicherweise also noch etwas erhöhen, da es sich zum Teil um vorläufige Zahlen handelt.

Im übrigen hat sich bei den anderen wichtigen Nahrungsmitteln, deren Verbrauch für 1938 noch nicht statistisch erfasst worden ist, die Lage tendenzmäßig ganz ähnlich entwickelt. Die an Hand dieser Zahlen nicht mehr ansehbare Tatsache, daß der einzelne deutsche Volksgenosse im Jahre 1938 mit Nahrungsmitteln und Genussmitteln weit besser versorgt worden ist als sechs Jahre zuvor, fällt um so mehr ins Gewicht, als gleichzeitig die deutsche Bevölkerung durch natürliches Wachstum um 2 1/2 Millionen Menschen größer geworden ist.

Die reichlichere Versorgung hat das deutsche Volk in erster Linie seiner Landwirtschaft zu verdanken, deren hervorragende Leistungen und Leistungen der Führer wiederholt aufs wärmste anerkannt hat. Bei einzelnen Nahrungsmitteln und Genussmitteln ist auch die Einfuhr etwas gesteigert worden. Im übrigen muß man sich vor Augen halten, daß gewisse Lebensmittel am Weltmarkt nur in beschränktem Umfange zu haben sind. Das gilt beispielsweise für Eier und für Butter. Selbst wenn

wir Bardeisen in Hülle und Fülle hätten, könnten wir am Weltmarkt nicht so viel Eier und Butter kaufen, wie das deutsche Volk gern verzehren möchte, weil es von diesen Dingen einfach nicht so viel freie Ware gibt. So wird der ganze große Buttermarkt der Dominien von England mit Beschlag belegt. Butter- und Eierschwemmen werden bei uns schwerlich sobald wiederkehren, aber reichen wird die Versorgung auch in diesen Dingen.

Wenn sich zeitweilig Verknappungserscheinungen mit der durch die Statistik erwiesenen starken Steigerung des Verbrauchs je Kopf scheinbar nicht zusammenreimen wollen, so liegt des Rätsels Lösung an der Eingliederung der vielen Millionen Arbeitslosen, Kurzarbeiter und sonstigen Wenigverdienenden mit ihren Familien in die Verbraucherfront. Seit der Machtergreifung hat die Kaufkraft der deutschen Bevölkerung von Jahr zu Jahr stärker in einem Ausmaß zugenommen, mit der die landwirtschaftliche Erzeugung des für Deutschland viel zu kleinen Lebensraumes nicht mithalten konnte.

Deshalb muß sich der Volksgenosse, der früher mit gewissen Lebensmitteln verschwenderisch umzugehen gewohnt war, heute bescheiden, damit der andere, der inzwischen ebenfalls kaufkräftig geworden ist, auch etwas abekommt. Im Grunde haben wir es also lediglich mit einer Tendenz zur Nivellierung des Verbrauchs auf gewissen Gebieten der Ernährung zu tun, nicht aber mit eigentlichen Verknappungserscheinungen.

Diese könnten wir viel eher in anderen Ländern registrieren, beispielsweise in den sagenhaft reichen Vereinigten Staaten von Amerika, wo die Lebensmittel in Hülle und Fülle in den Läden liegen, viele Leute sie aber nicht kaufen können, weil sie seit Jahren arbeitslos sind und nichts verdienen.

Zum 1. Mai Großdeutschlands



gibt die Deutsche Reichspost diese Sondermarke zu 6 Rpf. (mit 19 Rpf. Kulturfondszuschlag) in schwarzbrauner Farbe heraus. Das Markenbild zeigt den Führer bei seiner historischen Reichstagsrede am 30. Januar 1939 nach einer Aufnahme von Prof. Heinrich Hoffmann. Die Abgabe bei den Postämtern usw. beginnt am 28. April, dem Tage einer neuen entscheidenden Reichstagsrede des Führers.

VOLKSWIRTSCHAFT

Wertpapier- und Warenmärkte

Berliner Börse: Sehr ruhig, aber freundlich
Berlin, 24. April. (Frankfurt.) Die Wertpapiermärkte waren zu Beginn der neuen Woche wieder auf einen freundlichen Grundton gekommen; regere Tätigkeit vermochte sich indessen nicht zu entwickeln, da von der Renten-

Geld- und Devisenmarkt
Berlin, 24. April. (Frankfurt.) Am Geldmarkt setzte sich wieder eine starke Flüssigkeit, infolgedessen waren für Banknoten-Zugänge wieder nur Sätze von 1/2-2/4% anzulegen. Die Diskontobank veräußerte sogar nur noch 1%.

Schweinemärkte
Mehler Schweinemärkte, Aufgeschlachten waren 139 Tiere, die sämtlich verkauft wurden. Preise 68-93 RM, das Paar.
Schweinemärkte Wiesloch, Zufuhr: 85 Milchschweine, 46 Käufer, davon verkauft 87 Stück. Preise: Milchschweine 55-68 RM, Käufer 72-88 RM.

Metalle
Berlin, 24. April. (Frankfurt.) Amtliche Preisfestsetzung für Kupfer, Zink und Blei, Tendenz stetig, Preise unverändert.
Berlin, 24. April. (Frankfurt.) Metallnotierungen. Original-Gittem-Aluminium 98-99 Prozent, in Blöcken 133, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 137; Fein-Silber 36.60-39.90.

Aus der Wirtschaft

HV. Waggonfabrik AG. Rastatt
Die HV. Waggonfabrik AG. Rastatt, in der 191 200 RM Aktien vertreten waren, genehmigte einstimmig die Vorläufe der Verwaltungen. Danach wird der im Geschäftsjahr 1937/38 erzielte Nettogewinn von 108 369 RM zur Vermeidung des Verlustübertrags von 575 288 RM verwendet. In gleicher Richtung wird sich auch die von der HV. genehmigte Vermeidung des Bilanzverlusts (1 068 300 RM) durch Einziehung der aus nichtärztlichem Besitz erworbenen eigenen Aktien der Gesellschaft im Nennnennbetrag von 100 000 RM auswirken. Die Neuwahl des Aufsichtsrats brachte die Wiederwahl von Prof. Dr. Ing. e. h. C. Otto Haack (Karlsruhe-Durlach) als Vorsitzender und von Dr. a. D. Theodor Hoff (Walden-Baden) als Stellvertreter, während an Stelle der durch Tod bzw. Verlegung ausgeschiedenen Herren Reichsheimhold Franz J. Sondel und Bankdirektor Max Hof, Kommerzienrat Maximilian (Maschinenfabrik) Lorenz (W. Gillingen) und Direktor August (Dresdener Bank, Karlsruhe) neu eintraten.

Rekordstromabsatz des Kraftwerks Laufenburg
Der Stromabsatz der Kraftwerk Laufenburg AG. erreichte 1938 mit 410,98 (404,37) Millionen Kilowattstunden einen neuen Rekord. Der Mehrverkauf entspricht zum Teil auf den etwas gesteigerten schwärzlichen Bezug, hauptsächlich aber auf den erhöhten Verbrauch der deutschen Industrie. Der Re-

triedrücküberschuss blieb mit 6,13 (6,14) Mill. G. fast unverändert. Nach Zurechnung von 9,83 Mill. G. an das Erneuerungsfonds und 450 000 (425 000) G. an den Anlage-Fonds schließt die Ertragsrechnung mit einem Nettogewinn von 2,41 (2,51) Mill. G., woraus auf das R. v. 21 Mill. G. wieder eine Dividende von 10 Prozent zur Verteilung gelangt. Dem Reservefonds werden 244 933 (259 930) G. zugewiesen. Der Gewinnbeitrag steigt durch die Zurechnung von 6 300 G. auf 141 902 G.

St. Joachimshaler Bergbau GmbH, Sitz Berlin
Der bisher im Besitz des sächsisch-schlesischen Staates befindliche Uran-Erz-Bergbau in St. Joachimshal ist vom Reichsbergbauamt in ein neu gegründetes GmbH übertragen worden, an der die Bergbauamt AG., Berlin-Grimmstraße, Braunschweig, Badische AG., Braunschweig, Treibacher Chemische Werke AG., Treibach (Sachsen), zu je einem Drittel beteiligt sind. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren: Prof. Dr.-Ing. Karl Cuno, Berlin (Vorsitz), Badische Werke AG., Badische Werke AG., Braunschweig, Generaldirektor Dr.-Ing. Franz Gaitinger, Treibach.

Kurz und wichtig

Gegen starke Auslandsanforderung hat eine deutsche Gruppe unter Führung der Württembergischen AG. und der Gutehoffnungshütte den Antrag zur Errichtung eines Rüstungsbüros mit Sitz in Gießen (Karte) im Rahmen einer neuen Auftrags im Werte von etwa 30 Mill. RM., erhalten.

Die Bank für Landwirtschaft AG., Berlin, berichtet für 1938, daß ihr Geschäft immer stärker in den Bereichen der Ernährungswirtschaft, die von der Bewegung, Lagerung und Verarbeitung der Erzeugnisse ausgeht, werden, verzeichnet. Die Anforderungen an den Landbau im Reichsbereich waren unvorstellbar groß. Die Umsätze der Bank stiegen dadurch um rund 52 Prozent auf 7,1 (4,6) Milliarden RM. Dividendenumschlag 5 (4) Prozent für die Stammaktion.

Ein Erfolgjahr der badischen Sparkassen

Zahl der Sparer auf über 1 Million angewachsen - Starker Einlagenzuwachs

Das Sparergebnis bei der badischen Sparkassen- und Giroverbandes für 1938 zu entnehmen ist, daß das Verjahres beträchtlich. Die Gesamteinlagen stiegen von 766,4 Mill. RM Ende 1937 auf 847,8 Mill. Reichsmark Ende 1938. Der Zugang betrug demnach 10,7 (8,3) v. d. des Anfangsstandes. Die Sparleistungen bei den badischen Sparkassen sind um 65,5 (56,9) Mill. RM auf 742,8 Mill. RM, gleich 9,8 (8,1) v. d. des Bestandes Ende 1937 gestiegen. Von der Gesamtsumme entfallen auf den reinen Einlagenüberschuss 40,6 (26,2) Mill. RM., auf Rückstellungen 22,4 (22,5) Mill. RM., auf sonstige Rückstellungen 2,5 (2,3) Mill. RM. Seit der Reichsreform haben sich die Sparleistungen bei den badischen Sparkassen um 225 Mill. RM. erhöht, davon entfällt nahezu ein Drittel allein auf 1938. Ohne Berücksichtigung der Aufwandsrückstellungen, die 1938 um 46,593 Stück auf 154 111 abgenommen haben, waren Ende 1938 1 068 486 Sparbücher im Umlauf gegen 982 627 Ende 1937; es wurden ferner 48 347 neue Sparbücher ausgeben. Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen bei den badischen Sparkassen haben sich im Jahr 1938 um 15,9 (10,6) Millionen RM. auf 105,2 Mill. RM. erhöht. Diese Einlagen betragen sich auf 123 300 (116 430) Konten. Der Sparattribution betrug sich weiter günstig entwickelt. Im Jahr 1938 haben die badischen Sparkassen 3 116 100 (2 689 800) Überweisungen im Betrag von 789 (697,6) Mill. RM. durchgeführt.

Die Mängel der Anordnung des Reichsbeauftragten für den Vierjahresplan zur Erleichterung des Exportes für 1938 sind der Reichsregierung mit 16 zum 31. Juli 1938 verlängert worden. Sie gilt jetzt auch für den Reichsgau Sudetenland.

Die Reichsregierung hat am 16. März 1939 (Februar 14, 1938) die Braunkohlerzeugung 15,82 (17,14) Mill. T. und war somit in Anbetracht der größeren Zahl von Arbeitstagen (27 gegen 24) erheblich höher, Arbeitsfähigkeit war die Erzeugung in Steinkohle etwas höher, in Braunkohle dagegen etwas geringer.

Schrifttum
Wirtschaftsbandbuch und Kapitalanlage
Die weltwirtschaftliche Einordnung Deutschlands nach der Begründung des deutschen Raumes - das ist das Thema, das der Aprilbericht des Bankhauses G. A. & Co. GmbH. behandelt. Einleitend wird die Bedeutung der neuen großdeutschen Wirtschaftsgrenzen an Hand einer eindrucksvollen Gegenüberstellung erläutert. Die folgende Abhandlung „Deutschland in der Weltwirtschaft“ ist bemerkenswert durch einen zahlenmäßig unterbreiteten Vergleich des deutschen Außenhandels mit dem weltwirtschaftlichen Güterausfluß. Der Rückgang der deutschen Ausfuhr ist keineswegs eine rein deutsche Erscheinung. Steigend ist die internationale Bilanz eines Schrumpfung des Außenhandels gegenüber der industriellen Produktion zu beobachten. Vergleichen man die Relation von Weltprodukt zu Industrieproduktion mit der Vorjahreszeit (1913 = 100), so lassen sich folgende Relationen ermitteln: 1929: 93,9%; 1937: 80,9%; 1938: 78,9%. Die Ursache dieser Relationsveränderung liegt in dem eigenartigen Einfluß der fortschreitenden Industrialisierung auf die Ausfuhrleistungen der Länder. In Deutschland wurde die Grundlage gelegt für die Politik der autonomen Konjunkturförderung, mit der viele Länder den Weg aus der Weltwirtschaftsnot gefunden haben. Am konsequenteren und am erfolgreichsten in dieser Hinsicht hat sich Deutschland verhalten. So mußte die Relation der Industrieproduktion zum Außenhandel Deutschlands sich zwar allmählich noch mehr verschlechtern als in der übrigen Welt. Bei der deutschen Einfuhr betrug sie (1913 = 100) im Jahre 1929: 82,9%; 1937: 64,9%; 1938: 46,9%. Bei der Ausfuhr 1929: 82,9%; 1937: 49,9%; 1938: 40,9%. Das sind sehr ernst zu nehmende Werte, die die Abnahme des Überschusses zu erheblichen Exportminderungen größtes Gewicht verleihen. Diese Abnahme ist bedauerlich, wenn auch die Lage Deutschlands als Handelspartner der Welt durch die Begründung des Wirtschaftsraumes sich wesentlich gebessert hat.

badischen Sparkassen mit den Gemeinden und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften lag aus den bekannten Gründen auch im Jahr 1938 völlig darnieder. Die Darlehen einschließlich Wechsel und Kontokorrentkredit an öffentlich-rechtliche Körperschaften verminderten sich um 2,2 (2,8) Mill. RM. auf 38,2 Mill. RM. Die kurz- und mittelfristigen Ausleihungen (Personalkredite) der badischen Sparkassen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 5,5 (2,4) Mill. RM. auf 102,5 Mill. RM. vermindert. Als Betriebskredite wurden im Berichtsjahr Handel, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft insgesamt 25,38 (26,10) Mill. RM. zur Verfügung gestellt. Der Bestand an Wertpapieren hat sich durch die weitere Uebernahme von Reichsanleihen und Reichsschatzwechseln um 10,4 (10,4) Mill. RM. auf 109,4 Mill. RM. Ende 1937 auf 241,6 Mill. RM. Ende 1938, somit um 72,2 (40,9) Mill. RM. gesteigert. Die Guthaben der badischen Sparkassen bei anderen deutschen Kreditinstituten haben sich im Berichtsjahr von 105,1 auf 127,2 Mill. RM. um 22,1 (23,7) Mill. RM. erhöht. Nach dem Monatsausweis auf 31. Dezember 1938 betrug das Eigenkapital der badischen Sparkassen 49,8 (48,4) Mill. RM., das sich im Durchschnitt 5,8 (5,7) v. d. des Gesamteinlagenbestandes. Die Zahlungsbereitschaft der badischen Sparkassen hat durch den starken Einlagenzuwachs im Jahr 1938 weitere Fortschritte gemacht. Es betragen Ende 1938 die fälligen Mittel 559,4 (509,6) Mill. RM., das sind 139,3 (106,7) v. d. des Bestandes.

Bauspargeld-Zuteilung der „Spars“ eGmbH., Singen/H.
In der im April stattgefundenen Ausschüttung, die bereits nach dem von der Aufsichtsstelle mit Wirkung ab 1. April 1939 geltenden Geschäftsplan erfolgte, wurden 39 Bezirke über RM. 254 900 zuteilt. Die Gesamtsumme ist damit auf über 18 1/2 Millionen RM. angestiegen.

Table with 4 columns: Kausfächer, 22.4., 24.4., 22.4., 24.4. Lists various market indices and prices.

Table with 4 columns: 22.4., 24.4., 22.4., 24.4. Lists various market indices and prices.

Table with 4 columns: 22.4., 24.4., 22.4., 24.4. Lists various market indices and prices.

Auch dies war Liebe! Roman von Horst Biernath

41. Fortsetzung
Dort hatte der Täter gestanden... Wer? - Ich lag oft im Fenster und schaute hinüber.
Herbert wich mir aus. Ich war ihm die Beweise für Eibull Merlin schuldig geblieben. Ich hörte ihn über die Korridore gehen, Türen öffnen, Zimmer durchwühlen. Er haßte über die Straße, geduckt, die Hutfrempe tief in die Stirn gezogen. Manchmal zeigte ein Finger auf ihn, manchmal flüsterte eine Stimme: „Da - das ist er!“
Ich verfolgte oft seinen Weg.
Er stampfte über die moorigen Wiesen. Die Schellands galoppierten auf ihn zu und beschmupperten enttäuscht seine Taschen: Kein Zucker darin! Er hatte sie vergessen.
Draußen am Bootsteg lag noch immer der Kahn. Er hätte längst eingeholt werden müssen; jede Nacht konnte Frost bringen. Herbert setzte zur Insel über, oft. Dann stand er auf dem vergilbten Strand, auf dem wir uns vor ein paar Wochen noch sonnten: Rainer, Brigitte, Beatrice Dohm, Hasekamm und Sibyll Merlin... Er stand dort und starrte zur Hütte hin.
Und ich erblickte etwas Weißes, das durch die Stämme schimmerte, ein Kreuz, auf das schon Schnee gefallen zu sein schien, ein kleines Kreuz aus Birkenholz, ein kleines Kreuz aus Birkenholz. Dort war Rainer zusammengebrochen!
Ich glaube, Kommissar Stickschmayer hat das Kreuz dorthin gesetzt. Ich sah ihn manchmal in seiner dunkelgrünen Uniform durch die Wiesen streifen. Sein Ehrgeiz schien noch nicht eingeschlafen zu sein. Er umwanderte die Wädhütte, die Augen am Boden; vielleicht suchte er einen Spießknopf, einen Zigarettenstummel, eine Stecknadel, eine Spur...
Die Mooslehnerin bewirtschaftete uns, die wackere, treue Seele. Sie mußte eines Tages eine meterlange träge Blind-schleife aus dem unteren Fluß verjagen, die im Hause Winterquartier beziehen wollte. So öde und still war es auf Moorhütten geworden: Die Tiere und das Bewußtsein brangen hier wieder ein... Ich mußte an die Erzählung von Herberts Vater denken, an die große Ausdräherung des Schlo-

ses, als er es vor fünfzig Jahren mit seiner jungen Frau bezog...
Immer wieder verjagte ich, Herbert zu fassen. Er war vom Fleisch gefallen; erschreckend tiefen seine Nackenknoten durch die Haut seiner Wangen. Er vernachlässigte sich; es war, als fände er für sich keine Zeit. Die Mooslehnerin mußte ihm die Wäsche mit Vit vertauschen. Jeden Morgen sah ich sie mit einem dampfenden Napf Wasser auf ihm gehen, und immer sah sein Bari aus, als wäre er zwei Tage alt.
Ich suchte ihn zu überreden, zu mir nach München zu kommen. Meine Wohnung war groß genug für uns beide; seiner brauchte dort dem anderen auf die Zehen zu treten. Ich redete ihm zu, Moorhütten zu verlassen, sich Devisen zu besorgen, nach Sizilien zu gehen, irgendwohin, wo es schön war und nichts an die Vergangenheit erinnerte. Ich riet ihm, Moorhütten zu verkaufen, fortzuziehen, weit weg. Ich ging mit den Karren und der Rumpfsack auf sein Zimmer und suchte ihn fast mit Gewalt zu zerstreuen, durch ein scharfes Spiel oder durchs Saufen meinetwegen; jedes Mittel wäre mir recht gewesen.
Er antwortete mir stets mit der gleichen, nervösen Antwort, mit einer Gebärde voll zitternder Unruhe, als habe er keine Zeit und als müsse sich in der nächsten Minute etwas Besonderes ereignen. Immer war sein Gesicht wach, immer lauchte er, immer fortdie.
Wenn der Fernsprecher läutete, rannte er auf den Fluß. Rainer die Mooslehnerin oder ich ihm einmal zuvor, sah er uns erragt an, und sein Mund formte die Frage: Haus-schild? Wer ist's gewesen?
Und niemals, niemals konnten wir ihm sagen: Du bist frei!
Ich konnte es nicht mehr mit ansehen. Meine Nerven waren am Zerreißen. Ich mußte fort. Auch mein Beruf wartete auf mich. Wie lange war ich jetzt hier? Zwei Monate! Nein, noch länger: fünfundsiebzig Tage!
Herbert lächelte lange Ferngespräche. Ich hörte fremde Namen - merkwürdige Namen: Detektiv Argus, Infinit

Pinkerton... Ich sah Fremde in Moorhütten auftauchen und sah ihn mit diesen Männern zur Wädhütte gehen, Männern mit frischen Gesichtern und einem gottgesegneten Appetit. Sie kamen, sie setzten wichtige Mienen auf, sie vermerkten sich dies und das, sie blieben ein paar Tage, schnüffelten hier und da herum - und gingen. Und neue Männer lösten sie ab - tüchtige Leute vielleicht, wenn es sich um Auskünfte und „diskrete Beobachtungen“ handelte. Aber hier - ?

Ich verließ Moorhütten. Mein letzter Versuch, Herbert aufzureizen und mitzunehmen, schlug fehl.
Mein kleiner Wagen war kalt, er wollte nicht anpringen. Ich mußte ihn lange durchtreten und den Startknopf zücken; auch die Batterie schien nicht geworden zu sein.
Die Mooslehnerin stand mit verweinten Augen neben der offenen Scheibe. „Ach Gott, lieber Herr von Eibt, ich hab solche Angst!“
Von Herbert verabschiedete ich mich oben in seinem Zimmer.
Er hatte nicht viel Zeit für mich übrig. Es war wieder einmal jemand bei ihm: ein unangenehmer Kerl - rote Nase, schimmende Augen, gieriger Mund. Ich verzichtete darauf, ihn mir vorstellen zu lassen. Mir war bang ums Herz. Mein Gott, wo trieb Herbert hin? Ich ahnte es fast, nur fürchtete ich mich, auch nur den Gedanken laut werden zu lassen, als befäße der eine magische Kraft, das wahr zu machen, was ich kommen sah. Ich fürchtete, er werde eines Tages freiwillig ins Dunkle springen - nicht aus Furcht, aber aus Enttäuschung, aus Müdigkeit, aus Trauer, aus Ekel.
Aber er war tapferer, als ich geglaubt hatte, - tapferer oder zäher - und auf jeden Fall von einem geradezu manischen Verlangen befallen, den Vor dan Rainer aufzuklären.
Die wunderlich-krausen Briefe der Mooslehnerin, die mich von Zeit zu Zeit erreichten, ließen mich fast für seinen Bestand fürchten. Ich fuhr, so oft meine Zeit es mir erlaubte, nach Moorhütten hinüber, um Herbert die Hand zu drücken und der Mooslehnerin für ihre Treue zu danken, mit der sie bei dem Einsamen in der Einsamkeit ausharrte.
Nein, er war nicht wahnsinnig. Sein Verstand war klar und scharf. Nur kam es mir vor, als schäue er durch das enge Gesichtsfeld eines Rohres und immer nur in einer Richtung in die Welt...
(Fortsetzung folgt.)

Eine Sechzehnjährige als Staatsfeind Nummer 1

Estelle Dickson wurde zur Strecke gebracht - Vom Schulmädchen zur Gangsterkönigin

Zum ersten Mal im „Jahrhundert des amerikanischen Gangstertums“, wie ein New Yorker Schriftsteller spöttisch das 20. Jahrhundert getauft hat, erhielt vor einiger Zeit ein weibliches Wesen den Titel „Amerikas öffentlicher Feind Nummer 1“. Zwar ist der „Ruhm“ der großen Verbrecher, die einst diese Bezeichnung erhielten, verblasst. Aber dessen ungeachtet treibt nach wie vor ein Banditentum in den Vereinigten Staaten sein Unwesen, das trotz aller Bemühungen nicht auszurotten ist. Gibt es etwas „amerikanischeres“, als die Tatsache, daß man ein kaum den Kinderschuhen entwachsenen 16-jähriges Mädchen zum Staatsfeind ersten Ranges erklärte?

Dabei hatte Estelle Dickson, die nach einer atemberaubenden Jagd dieser Tage in Kansas City von den Staatsdetektiven verhaftet werden konnte und nun ihrer Aburteilung entgegensteht, den ihr verliehenen Titel voll und ganz verdient. Die Kriminalgeschichte Amerikas verzeichnet keine zweite jugendliche Verbrecherin von solcher Brutalität und Skrupellosigkeit. Als 15-jähriges Schulmädchen lernte die Blonde, hübsche Estelle Benny Dickson, den durch und durch verderbten 27-jährigen Sohn eines jüdischen Hochschulpflegers kennen. Die beiden wurden gegen den Willen ihrer Eltern ein Paar und begannen ihre Gangsterlaufbahn.

Benny Dickson galt als ein „poetischer Gangster“, er liebte die Lyrik und hatte einen Gedichtband in der Hand, als er vor sechs Monaten in St. Louis von den „G-Men“ auf offener Straße erschossen wurde. Damals hatte er den Titel eines „öffentlichen Staatsfeindes Nummer 1“ inne. Zusammen mit Estelle, die Bennys Rennwagen zu steuern pflegte,

und trotz ihrer Jugend eine erstaunliche Scharfschützin war, führte er zahlreiche Banküberfälle, Morde und Entführungen durch, die ihm Hunderttausende von Dollars einbrachten. Bei einer Verfolgungsjagd schoß Estelle eigenhändig von ihrem Auto aus zwei Detektive nieder — ihre Kugeln trafen haargenau in die Stirn — um den Rückzug ihres Mannes zu decken. Dicksons Hände triefen von Blut, als ihn sein Schicksal ereilte; er hatte mindestens 20 Morde auf dem Gewissen, an denen zum Teil auch seine Frau und Komplizin beteiligt war.

Als der Gangster zur Strecke gebracht worden war, floh Estelle aus St. Louis, flüchtete nach Chicago, wo sie sich als Witwe gemachte. Sie sammelte eine Bande von ihr ergebenen Männern um sich und setzte die blutigen Raubzüge fort, so daß sie bald den Titel, den vorher ihr Mann besaß, erbt. Durch einen Zufall gelang es der Polizei, in einer Garage von St. Louis einen ganzen Wagen voll Waffen, die der jugendlichen „Staatsfeindin Nummer 1“ geliefert werden sollten und von ihr bereits bezahlt waren, zu beschlagnahmen. Er enthielt neben Dynamit und Munition zahlreiche Gewehre und Maschinenpistolen. Durch die Beschlagnahme kam man der 16-jährigen Gangsterführerin auf die Spur. Einen Tag, nachdem sie kalblütig den Kaffier einer Provinzbank in Arkansas niedergeschossen hatte, wurde sie in Kansas City im Hotel von Staatsdetektiven überrascht und gab sich ohne Gegenwehr gefangen.

Nun hat die „gefährlichste Frau der Vereinigten Staaten“, die ohne jede Reue ihre Untaten zugab und erklärte, es habe einen eigenen Reiz für sie, „Menschen um die Ecke zu

bringen“, ausgespielt. Der Prozeß gegen sie beginnt bereits in den nächsten Tagen, und sollte diese Bestie in Mädchen-gestalt wirklich durch ihr jugendliches Alter vor dem elektrischen Stuhl bewahrt bleiben, so wird sie doch für Jahrzehnte hinter Zuchthausmauern kommen.

„Mach keinen Blödsinn, dumme Gans“

Hollywood

Zu der nicht gerade großen Zahl der wirklich glücklichen Schauspielerpaare in Amerika gehören zweifelsohne Alfred Lunt und Lynn Fontaine. Unter großem Applaus treten sie stets als verliebte Eheleute auf der Bühne auf. Einmal allerdings führte diese echte Liebe zu einem kleinen Zwischenfall. Lynn sollte in einem Stück ihrem Alfred eine Ohrfeige verabreichen, brachte es aber immer nur zu einem ärtlichen Lächeln. Da riß dem Gatten der Geduldsfaden und während er rief: „Du bist die blödeste Gans, die je auf einer Bühne stand“, worauf Lynn, schwer getränkt, ihm eine echte, schallende Ohrfeige verjegte. Sie einigten sich nun gütlich dahin, daß Alfred bei der kritischen Stelle durch den Zuruf „Mach keinen Blödsinn, dumme Gans“ sich eine „echte“ Ohrfeige sichert.

Durch einen tollen Witz hereingelegt

Saarbrücken

Wie die Polizei mitteilt, leistete sich ein Mann aus Dittweiler (Saar) einen tollen „Scherz“. Er verbreitete das Gerücht, daß in der Baumhülle alle Jungbäume gratis abgegeben würden. Die Folge war, daß das Gerücht sich schnell verbreitete, daß zahlreiche Personen zur Baumhülle wanderten und sich dort Bäume aussuchten und gratis mitnahmen. Insgesamt wurden 250 Bäume auf diese Weise unbesüßigt abgeholt. Dem Gärtnermeister gelang es, 175 von ihnen wieder ausfindig zu machen. Sie waren zum Teil schon in anderen Gärten und Feldern eingepflanzt.

RESI u. GLORIA
Ein Höhepunkt der Spielzeit!
Willy Forsi's blendende Filmkomödie
„Bel ami“
Der Liebling schöner Frauen
Heute: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

PALLI
Ein Zweikämpfe-Kampf des Humors
zwischen Berlin und Wien in
„Liebe - streng verboten!“
mit Hans Moser, Grethe Weiser / Carola Höhn
Wolf Albach-Retty
Heute: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Amtliche Anzeigen
(Stiml. Bekanntmachungen entnommen)
Rastatt.
Zwangsvollstreckung.
Am Montag, den 14. Juni 1939, 9 Uhr, in seinen Diensträumen im Rastatt - Zimmer Nr. 17 - das Grundbuch der Erbengemeinschaft gliedern.

Tanz- Kurse und Stunden
jederzeit
Eisele
Sollenerstrasse 33

Heirats-Gesuche
Eigen-Insert
Erdentlicher junger Mann, vom Lande, 26 J. alt, faßb., wünscht ab. Lebensnahme des elterl. Wohnhauses u. gr. Garten, m. 16. braun, einfach, faßb. Möbel im Wert v. 20-28 Tausen jährl. Gehalt, od. später, Heirat bekennt u. wird in Ausst. u. altes Gebrauchs erfindet. Ernstgemeinte eheliche Zuschriften mit Bild u. Nr. 5485 an die Badische Presse.

Kaufgesuche
Kindersportwagen
u. Einbaumwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 5488 an die Badische Presse.

Volständige Zimmer-Einrichtungen
einzelne, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 5489 an die Badische Presse.

Wäscheschrank
hell Eiche, od. hell pol. 120-130 cm breit. Angebote u. Nr. 5492 an die Badische Presse.

Küchen-Einrichtg.
zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 5491 an die Badische Presse.

Tiermarkt
Wer sucht einem Tierfreund ein jung., schwarz. Katerchen
Gute Behandlung wird zugesichert. Angeb. u. Nr. 5476 an die Bad. Presse

Bühlertal.
Abgabe von Reiss zum 1. Mai d. d. Zweck-Russenordnung der Häuser und Gärten für den 1. Mai, dem Tag der nationalen Arbeit 1939, wird die Gemeinde auch in diesem Jahre wieder das erforderliche Reiss der Bevölkerung unentgeltlich zur Verfügung stellen. An nachstehenden Plätzen wird Reiss angeführt werden:
1. Platz der St. (früher Breitmatt-Platz),
2. Neues Rathaus Oberhof,
3. Altes Rathaus Untertal.
3. Bitte die Bevölkerung, das von ihr zum Ausschneiden der Häuser benötigte Reiss an den eben angegebenen Plätzen vom Mittwoch, den 26. 4. d. d. 36, an abzuholen. An diesem Tage wird das Reiss gegen Nachmittags an die eben genannten Plätze verbracht.
Der Bürgermeister,

Handelsgüter.
Bade Nr. 3 u. 1: Firma Max Bestand in Pforzheim: Die Liquidation ist beendet u. die Firma erloschen.
Zahl. 12. April 1939.
Amtsgericht.

Empfehlungen
Ein Zwiebelsträußchen
ist Paul Anselme
„Saar-fintur“
Dieses hat sich seit über 60 Jahren bei Hautkrankheiten, Hautausschlag und Hautjucken glänzend bewährt, wo alle anderen Mittel versagen. Spezial-Empfehlung. — Zu haben in 3 Größen bei: Carl Roth, Drogerie, Gerrenstraße 26/28, Badische Presse, Rastattstraße 183.

Mietgesuche
Schöne 2 Zimmer-Wohnung im Schwarzwald zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 5478 an die Bad. Presse.

Trauer-Briefe
liefert schnell und preiswert in bester Ausführung die Druckerei der Badischen Presse Waldstr. 28

Auswärtige Sterbefälle
(Nach Zeitungsnachrichten und nach Familienangehörigen)
Baden-Dos: Wilh. Goebel, Verwaltungsschiff, 92 J. Pforzheim: Theodor Siegel, Kaufmann, 82 Jahre alt
Freiburg: Peter Weiser, Reichsbahninsp. a. D., 70 J. Rastatt: Hedwig Haller, geb. Sattler, 45 Jahre alt
Konstanz: Dominikus Sernatinger, Polizei-Oberwachmeister a. D., 67 1/2 Jahre alt
Konstanz-Staad: Leopold Halder, 68 Jahre alt
Mödingen: Christina Trautmann Ww., geb. Bluff, 65 Jahre alt
Vörsch: Barbara Ziegler Ww., geb. Stein, 77 J. alt
Kork: Elise Dohs, 66 Jahre alt
Mannheim: Rudolf Weiß, Spenglermeister, 41 J. alt
— Franz Beyerhördter sen., Friseurmstr., 73 1/2 J.
Mehring: Joh. Ernst Müller, Hauptlehrer a. D., 80 J.
Offenburg: Theresia Müller Ww., geb. Wildstein, 85 J.
— Hermann Grosz ja, Malermeister, 84 Jahre alt
Pforzheim: Katharina Könnig, geb. Scherle, 67 J. alt
— Gottlieb Hühnerer, 49 Jahre alt
Rastatt: Elise Wildmann, 77 Jahre alt
Singen a. S.: Maria Anna Somin, geb. Grieshaber, 67 1/2 Jahre alt
Triberg: Waltraut Zender, 19 Jahre alt
Willingen: Ecktraud Rapp Ww., geb. Auberle, 70 J.
— Chr. Deitricher, Steueroberschaffmstr. a. D., 74 J.
Völkertshausen: Karl Jäger, Ledemstr. a. D., 68 1/2 J.

Verloren.
Bernsteinkette verloren. Abgegeben gegen Belohnung in der Badisch. Presse

Matratzen
vom Spezialisten
Alpengras-Füllung (Seegrass) 41.- 36.- 31.- 26.- 21.- 16.-
Polstertrocken-Füllung 47.- 42.- 37.- 32.- 27.- 22.-
Kopk-Füllung garantiert rein 81.- 76.- 66.- 61.- 56.- 46.-
Schlaraffia-Matratzen 112.- 104.- 92.- 84.- 76.- 68.-
Patentrolle (jed. Bettmaß) 24.- 21.- 17.- 15.- 13.-
Robhaar-Matratzen - Schonerdecken - Federbetten
Großes Lager in Matratzenrollen
Umarbeitung 8.50
neuzzeitliche elektr. Entstaubungsanlage, 3 Stellig
Ferner Umarbeitung alter Robhaarmatratzen zu Schlaraffia-Matratzen.
Das Haar einer alten Robhaarmatratze (15 Kilo) genügt zur Herstellung von 2 Schlaraffia-Matratzen.
Die Umarbeitung erfolgt innerhalb 1 Tages, auf Wunsch im Hause, oder im Besein des Kunden.
Reiche, prakt. Erfahrung aus langjähr. Tätigkeit in der Matratzenherstellung.
Jährlich hunderte zufriedener Kunden. — Beratung unverbindlich.
Ehestandsdarlehen — Warenkaufabkommen der Beamtenbank.

Blenk
Matratzen-Spezial-Werkstätte
Tel. 3032 Kaiserstr. 71

Schlaflosigkeit zermüht
Schwäche die Arbeitskraft und Lebensfreude. Quälen Sie sich nicht länger! Nehmen Sie Solanum, das wirksamste Schlafmittel.
In Apotheken, Packg. 18 Tab. 4.1.36

Das freut jede Mutter!
Wenn ihr Kleines so prächtig gedeiht. Ein frisches Bad und dann hinein in die mollige Wäsche!
Windeln Mull. 70/70, 80/80 Stück -55 -45 -33
Einlege-Deckchen Stück -57 -47 -39
Einschlag-Decken Molton Stück 1,25 1.10 -85
Baby-Flügelhemden Trikot, Gr. 1 -52 -38
Baby-Jäckchen Baumwolle Gr. 1 -77 -63 -50
Baby-Jäckchen mercerisiert Größe 1. 1.- -80
Wenn der Klapperstorch kommt, finden Sie alles fürs Baby preiswert und gut bei
ERIB
Karlsruhe Kaiserstrasse 115 und 213
Das große Spezialhaus!

Dr. Druckrey's Drula Bleichwachs
heißt das Mittel, das durch ihre hartnäckigen
Dominikproffim
und Hautunreinigkeiten restlos beseitigt!
Für MR. 2.10, aber nur in Apotheken!
Best.: Stadt-, Hildt-, Hirsch-, Karl-, Kronen-, Löwen-, u. Friedrich-Apotheke; in Durlach: Einhorn-Apotheke.

Statt Karten! Danksagung
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen Entschlafenen
Franz Xaver Fischer
Rektor i. R.
müssen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aussprechen. Ganz besonders danken wir den ehrw. Schwestern des Neuen St. Vincentius-Krankenhaus für die aufopfernde Pflege, dem hochw. Herrn Geistlichen der Elisabethenparrei für die trostspendenden Worte, dem NS-Lehrerbund, dem Kollegium der Gutenbergschule, dem Bad. Schwarzwaldverein und der Bergwacht für die ehrenhafte Nachrufe und Kranzniederlegungen, dem Streichquartett des Instrumentalvereins für die musikalischen, dem Ruzekchen Doppelquartett für die gesanglichen Trauerweisen, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte.
Im Namen der Verwandten:
Emma Fischer Wwe.
Karlsruhe, den 24. April 1939
Boeckstraße 6